



Er scheint an allen Verträgen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Dienstag, 24. August 1926.

Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.

65. Jahrgang. Nr. 192.

Der Kluge trinkt
Kathreiners
Malzkaffee!

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.
Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.
Auslandsinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Reichstanzler Dr. Marx über den Völkerbund.

Die bedeutende politische Rede auf dem Breslauer Katholikentag. — Deutschlands Haltung.

Am Sonnabend, dem 21. August, begann, wie wir bereits meldeten, der große deutsche Katholikentag in Breslau. Es ist dies die 65. Tagung der deutschen Katholiken. Auch der deutsche Reichstanzler Dr. Marx, der in den Reihen der deutschen Katholiken eine führende Rolle spielt, hat sich zu dieser Tagung begeben, an der über 60 000 Katholiken aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen. Anlässlich der bevorstehenden Genfer Tagung hielt Reichstanzler Dr. Marx das politische Referat. Seine Ausführungen nahmen naturgemäß auch auf Deutschlands Eintritt in den Völkerbund Bezug. Die Rede wird in der ganzen Welt aufmerksam beachtet werden. Der Reichstanzler führte u. a. folgendes aus:

„Es ist schwer, sehr schwer sogar, unter Nationen, die jahrelang bis zur Erschöpfung gegeneinander gekämpft haben, deren blühendes Wirtschaftsleben durch den Krieg fast bis zur Vernichtung in Mitleidenhaft gezogen wurde, in relativ kurzer Zeit wieder normale Beziehungen herzustellen; insbesondere dann schwer, wenn ein Friedensvertrag vorhanden ist, der den Verriegelten unendlich harte Bedingungen auferlegt, wie der Versailler Vertrag, und trotzdem können wir heute unbedingt feststellen, daß Deutschland den Weg von Versailles über London nach Locarno nicht zu bereuen hat. Ich gebe zu, daß wir alle, die wir Hoffnungen auf Locarno setzten, unsere Hoffnungen bis jetzt nicht in dem Maße in Erfüllung gehen sahen, wie wir es im Interesse unseres Landes und der Befriedigung Europas gewünscht hätten. Wir vergessen aber nur allzu leicht bei der Beurteilung der Lage von heute den Vergleich mit der Lage von gestern und da fällt der Vergleich doch — trotz aller berechtigter Beschwerden — entschieden zugunsten der Lage von heute aus. Was nun

die Besatzungsfrage anbetrifft,

so liegt das Mögliche zurzeit in der Richtung einer erheblichen Verminderung der Besatzung, einer Erleichterung der gesamten Situation im besetzten Gebiet durch weiteren Abbau der Ordnanzen, durch Befreiung kleiner Ortschaften und Städte durch Besatzungsgruppen, freilich unter Vermeidung einer stärkeren Belastung der größeren Garnisonen. Ich gebe zu, die Tatsache, daß nach der Räumung der Kölner Zone die Truppenzahl in der zweiten und dritten Zone sich zunächst noch um einige tausend Mann vermehrt hat, verglichen mit der Zahl, die in den beiden Zonen vor der Räumung der Kölner Zone vorhanden waren, ist eine schmerzliche Enttäuschung für uns gewesen. Frankreich hat nicht in dem Maße seinen Truppenbestand vermindert, wie englische und belgische Truppen neu hinzukamen.

Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß fortgesetzt sowohl in London als auch in Brüssel und namentlich auch in Paris die Frage der Besatzungsverminderung von uns vorgebracht wurde. Ich hoffe bestimmt, daß es trotz mancherlei Widerstände gelingen wird, den berechtigten deutschen Wünschen Geltung zu verschaffen. Selbstverständlich genügt uns eine Zahl von 10 000 Mann, die in der Presse genannt wurde, nicht.

Eins ist allerdings notwendig:

Daß wir streng darauf bedacht sind, unliebsame Zwischenfälle im besetzten Gebiet zu vermeiden. Es geht einfach nicht an, daß lokale Reibereien zwischen den Besatzungsgruppen und der Bevölkerung immer wieder auf die öffentliche Meinung der beteiligten Länder in einem Maße einwirken, das die politische Atmosphäre außerordentlich verschlechtert. Auch an das unbefriedigte Deutschland scheint bisweilen die Meinung berechtigt, daß vielleicht gutgemeinte patriotische Kundgebungen außenpolitisch nicht immer günstige Wirkungen zeigen. Wir verlangen von der Gegenseite eine Politik im Geiste von Locarno. Wir verlangen von der Gegenseite auch eine Einwirkung auf die öffentliche Meinung im Geiste von Locarno. Gerade deshalb müssen wir uns peinlich hüten, den falschen Verdacht aufkommen zu lassen, als versuchten wir, einen Geist zu pflanzen, der mit dem Geist von Locarno nicht in Einklang zu bringen ist. Nun noch einige Worte über

Deutschland und den Völkerbund:

Eines möchte ich dabei vorausschicken: Wenn wir diesmal nach Genf gehen, so müssen wir die Gewissheit haben, daß Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund auch wirklich ohne Nebenbedingung stattfinden geht. Sollten sich im übrigen wider Erwarten in Genf abermals Schwierigkeiten ergeben, ähnlich denjenigen bei der Tagung im März, so wäre damit eine Situation geschaffen, die für viele an den dortigen Verhandlungen Beteiligte ebenso unerträglich wäre, wie für den Völkerbund selbst. Ich will heute nicht mehr des Näheren auf die Gründe eingehen, die zu dem ergebnislosen Verlauf der Märztagung führten. Es lag wohl nicht zuletzt daran, daß man entgegen dem Wunsch Deutschlands über die schwierigen Probleme zwischen den einzelnen Mächten verhandelte, anstatt ein Gremium des Völkerbundes selbst damit zu beauftragen. Man hat sich dazu entschlossen, eine Studienkommission mit der Prüfung der Frage der Erweiterung des Völkerbundesrates zu betrauen, die im Mai d. Js. zusammengetreten ist und die Ergebnisse ihrer Studien in einem Bericht an den Völkerbundsrat niedergelegt hat. Die Kommission nahm den Grundgedanken der Vermehrung der nichtständigen Mitglieder des Rates an, um es auf diese Weise zu ermöglichen, dem Bunde die wertvolle Mitarbeit bewährter Staatsmänner zu erhalten. Die Kommission hat im März beschlossen, nochmals zusammenzutreten. Nun ist die Einberufung der Studienkommission für den 30. August erfolgt. Die Haltung Deutschlands kennzeichnet sich nach wie vor durch die bereitwilligste Mitarbeit in der Kommission und die Betonung des Interesses des Völkerbundes als Ganzes, in allen seinen Gliedern, unter Ablehnung der ungerechtfertigten Begünstigung Einzelner auf Kosten der anderen.

Wir streben insbesondere die Erhaltung der Aktionsfähigkeit des Rates an und lehnen jede Veränderung ab, die als „Sicherung“ gegenüber einer künftigen deutschen Mitgliedschaft begründet wird.

Wir wehren uns nur gegen eins, daß fälschlicherweise ein Gegengewicht gegen Deutschland im Völkerbundsrat geschaffen werden soll, weil das dem Geist des Völker-

bundes widerspricht. Gleichzeitig wollen wir aber vermeiden, daß in der Diskussion über die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängenden Fragen das freundschaftliche Verhältnis Deutschlands zu anderen Ländern getrübt wird. Wir treten daher nicht als Gegner irgendwelcher einzelner Kandidaten auf, sondern verlangen nur, daß die Interessen aller Völkerbundsmitglieder bei der Gesamtregelung maßgebend sind.

Italien und der Völkerbund.

Mutmaßliche Haltung.

Wie die „Rölnische Zeitung“ von befreundeter Seite erfährt, liegen bestimmte und zuverlässige Anzeichen dafür vor, daß Italien in den bevorstehenden Verhandlungen des Völkerbundes und des Studienausschusses die Ansprüche, die von anderen Staaten auf Zuerteilung eines ständigen Sitzes erhoben werden, nicht unterstützen wird. Wenn nicht im Laufe der Genfer Verhandlungen noch eine Wandlung in den Entschlüssen der italienischen Regierung eintritt, was zurzeit als wenig wahrscheinlich gelten darf, so werden die alten Vorschläge Lord Roberts Cecil's, die im Frühjahr zum Beschluß erhoben wurden, voraussichtlich nur in wenigen Punkten abgeändert werden. In maßgebenden englischen und französischen Kreisen legt man, wie wir weiter hören, Wert darauf, zu betonen, daß man sich der Zustimmung Deutschlands zu der in Aussicht genommenen Form der Lösung der Sitzfrage zu versichern wünsche.

Vor der Tagung des Völkerbundes.

London, 21. August. Um der Beunruhigung entgegenzutreten, die in der Presse gegenüber der kommenden Tagung des Völkerbundes immer stärker zum Ausdruck kommt, verbreitet Reuters eine halbamtliche Auslassung. Die Regierung beobachtet, so liest man da, gegenüber dem Anspruch Spaniens auf die Zone von Tanger äußerste Zurückhaltung. Spanien habe seiner jüngsten Erklärung noch keinen diplomatischen Schritt folgen lassen, und solange das nicht geschehen sei, werde es als unmöglich empfunden, den Anspruch Spaniens zu beurteilen, zumal auch die Haltung der französischen und der italienischen Regierung noch unbekannt sei. Was aber die Vermutung angehe, daß die spanische Regierung den Wunsch haben könne, ihren Anspruch auf Tanger mit dem auf einen ständigen Sitz zu verknüpfen, so sei die britische Regierung der Ansicht, daß die beiden Fragen gänzlich verschieden und getrennt seien und daher nicht gut miteinander verbunden werden könnten. Es herrsche bei ihr das Gefühl, daß jede Anstrengung gemacht werden sollte, das eine Ziel zu erreichen, die kommende Vundestagung zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen, und daß man daher vermeiden sollte, Fragen aufzuwerfen, die gänzlich außerhalb liegen und die möglicherweise den glatten Verlauf der Ratstagung gefährden könnten. Es stehe zunächst vor der Genfer Zusammenkunft zu wenig Zeit zur Verfügung, um eine so wichtige Angelegenheit, wie den spanischen Anspruch, zu erörtern, und die Regierung glaube daher, daß es vorteilhafter sei, die Erörterung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, wenn alle Unterzeichner des Pakt von Algieras befragt werden könnten.

Der Regent von Abessinien im Völkerbunde.

London, 23. August. (R.) „Daily Express“ berichtet aus Genf: Der Regent von Abessinien beabsichtigt an der nächsten Völkerbundstagung teilzunehmen, um den letzten Protest gegen das englisch-italienische Abkommen über Abessinien zu verfechten.

Das „Tauschgeschäft“.

Eine englische Stimme.

Die „Times“ veröffentlicht in großer Aufmachung eine Meldung ihres Brüsseler Berichterstatters, die einer halbamtlichen Äußerung zur Frage von Eupen und Malmédy gleichkommt, die Tatsachen lägen so, daß keine Unterredungen zwischen Berlin und Brüssel stattgefunden hätten, daß die deutsche Regierung jedoch in der Absicht eines Tauschgeschäfts Fühler ausgestreckt habe. Die belgische Regierung habe sich beständig geweigert, die deutschen Vorschläge in Erwägung zu ziehen, da sie glaube, daß die Papiermühle und die abgetretenen Gebiete zwei ganz verschiedene Dinge seien. Sie bildeten ein besonderes Konto, welches zwischen Belgien und Deutschland ohne Beteiligung anderer Länder geregelt werden müsse. Eupen und Malmédy aber seien Belgien durch den Friedensvertrag gegeben worden, und es könne keine Rede davon sein, Verhandlungen über ein Problem zu eröffnen, das alle Unterzeichner des Vertrages angehe, es sei denn, daß die Zustimmung dieser Unterzeichner gegeben werde. Die gegenwärtige belgische Regierung werde sich in keinerlei Verhandlungen zum Zwecke der Rückgabe dieser Bezirke einlassen, und die deutsche Presse verschände ihre Zeit, wenn sie über die Möglichkeiten spekulierte, ein Tauschgeschäft über Eupen und Malmédy abzuschließen zu einer Zeit, wo Belgien sich in finanziellen Schwierigkeiten befinde.

Amerika und China.

Die Regierung von Kanton veröffentlichte einen Brief des amerikanischen Generalkonsuls in Kanton, Jenkins, worin dieser auf eine entsprechende Frage der Regierung von Kanton erklärte, daß er zwar bereit sei, mit dem Ministerium des Äußeren der Regierung von Kanton zu verhandeln, daß diese Bereitschaft jedoch nicht als Anerkennung der Regierung von Kanton durch die Vereinigten Staaten aufgeführt werden dürfe. Der Minister des Äußeren antwortete darauf, daß seine Regierung keinen Wert auf eine formelle Anerkennung lege, wie sie die Vermächte der „ausländischen Räuberhupfungen und Freibeutern“ zusammengefügten „Phantomregierung in Peking“ gewährt hätten; die Regierung von Kanton wolle lediglich praktische Arbeit leisten. — In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Regierung von Kanton durch diesen Schritt, wenn nicht ihre eigene Anerkennung durch Amerika, so doch die Zurückziehung der Anerkennung der Regierung in Peking zu erreichen juche.

Ein Locarno des Ostens?

Von Axel Schmidt.

Vor einiger Zeit bot Sowjet-Rußland den Randstaaten Finnland, Estland und Lettland — mit Litauen steht es schon seit längerer Zeit in Verhandlungen — den Abschluß von Sicherheits- und Handelsverträgen an. Diesem Vorschlag wurde von den drei Staaten in gleichlautenden Antworten im Prinzip zugestimmt. Sowjet-Rußland hat wohl diesen Vorschlag nicht zuletzt deswegen gemacht, um England, das nach Ansicht von Moskau von dem Gedanken beseffen ist, gegen Rußland eine lückenlose Front zu errichten, bei zu großem Druck Moskaus auf Persien, Indien und China mit einem Gegendruck an den europäischen Grenzen Rußlands antworten zu können. Ein polnisches Blatt hat diese englische Politik mit dem Schlagwort bezeichnet: „England will Indien am Dnjepr verteidigen lassen.“

In der gemeinsamen Note der drei Randstaaten war Sowjet-Rußland vorgeschlagen, zur Ausarbeitung der Garantie- und Handelsverträge eine Kommission einzusetzen, zu der auch Vertreter aus anderen, an diesen Verträgen interessierten Staaten aufgefordert werden sollten. Hier von wollte aber Sowjet-Rußland nichts wissen, weil es Polen außerhalb dieser Verhandlungen lassen will. In der „Pravda“ vom 10. Juni war in einem Aufsatz „Das Baltikum am Scheidewege“ behauptet, daß dieser Satz nur in die Noten der drei Randstaaten hineingenommen sei, da Polen seinerseits ein Garantieangebot den Randstaaten gemacht habe. Dieses Mißtrauen Moskaus wird jetzt neue Nahrung erhalten, wo militärische Abordnungen von Finnland, Estland und Lettland an den Feierlichkeiten in Rielce zu Ehren des Marschalls Piłsudski teilgenommen haben.

Gewiß ist es für die Randstaaten, besonders für Estland und Lettland, von größter Wichtigkeit, mit seinem großen Nachbarn im Osten in guten Beziehungen zu stehen. Auf die Dauer ist es nämlich ein unerträglicher Zustand, daß in Lettland — in Estland und Finnland liegt es ähnlich — ein Drittel der gesamten Ausgaben für das Militär verbraucht wird. Ein wirklicher Garantiepakt würde nicht nur den Randstaaten, sondern auch Sowjet-Rußland es ermöglichen, einen großen Teil der Ausgaben für die Kriegsrüstung zu sparen. Jedoch auch in wirtschaftlicher Beziehung würde ein Abkommen, das die drei Randstaaten gleichmäßig behandelt und nicht wie bisher einen gegen den anderen aufspielt, sehr günstig wirken. Bis her freilich sind nur zu oft statt Waren bolschewistische Agitation und bolschewistische Propaganda zur Ausfuhr gelangt. Besonders Estland liegt noch der rote Putsch vom Dezember in den Gliedern, der seinerzeit nur durch die Wachsamkeit des estländischen Militärs ohne größere Folgen blieb; aber auch Trozkis Rede bei Ueberrnahme eines von bolschewistischen Letten gestifteten militärischen Flugzeuges war für Lettland ein Warnungssignal, denn er sprach die Hoffnung aus, daß dieses Flugzeug bald über einer Stadt, die er nicht zu nennen brauche, kreisen möge, um dorthin die rote Freiheit zu bringen.

Sollten aber auch die Sicherheitsverträge zwischen Sowjet-Rußland einerseits und den Randstaaten andererseits, was noch höchst zweifelhaft ist, zustandekommen, so wäre es doch verkehrt, von einem Locarno des Ostens zu sprechen, so lange Polen in diesem Netz von gegenseitigen Sicherheiten nicht aufgenommen wäre. Ist doch im Osten gerade Polen ein Element, das in diesen Kreis hineingehört. Immer wieder erscheinen in Polen Broschüren oder Artikel, die sich mit Eroberungsplänen befassen. Bald wird von diesen Heimstrategen Breslau, Königsberg, Stettin „erobert“, bald ganz Sowjet-Rußland in Interessensphären aufgeteilt, wobei der Norden Rußlands großmütig Deutschland, die Mitte Polen und der Süden England überwiesen wird, während Japan in Asien Konzeptionen erhalten soll. Ohne Polen in irgend einer Weise in diesen Rahmen von Sicherheiten hineinzuspannen, kann es keine Beruhigung im Osten geben. Andererseits hat die offiziöse „Lietuva“ in Rowno vielleicht nicht unrecht, wenn sie sagt, daß es für die drei Randstaaten gefährlich sei, mit einem Staate wie Polen zusammenzugehen, der viele „nicht ausgeglichene Rechnungen mit seinen Nachbarn“ besitzt.

Jedoch wenn es auch wider Erwarten gelingen sollte, nicht nur die Schwierigkeiten zwischen den drei Randstaaten und Sowjet-Rußland zu beseitigen und außerdem noch Polen in irgend einer Form in dieses Generalabkommen hineinzunehmen, so wäre es auch dann noch abwegig, von einem Locarno des Ostens zu sprechen. Das Charakteristische für Locarno besteht doch darin, daß von Frankreich und Deutschland England als Schiedsrichter für etwaige Konflikte eingesetzt ist und letzteres sich verpflichtet hat, zusammen mit dem Angegriffenen Front gegen den Angreifer zu machen. Da Rußland es strikt ablehnt, einen Garanten für die Schiedsgerichte zu wählen, würde dem Locarno des Ostens das Hauptkennzeichen des Locarno des Westens fehlen. Weiter ist aber noch zu bedenken, daß Sowjet-Rußlands

Hauptwaffe nicht das Schwert ist, sondern die Propaganda der Weltrevolution. Bisher hat es zwar schon immer wieder bei Verträgen versprochen, sich jeglicher Einmischung in fremde Angelegenheiten zu enthalten, aber die Agitation hat nach einem solchen Vertrage meistens bald wieder lebhaft von der III. Internationale eingeseht, die nominell zwar eine von Sowjet-Rußland unabhängige Internationale Institution darstellt, tatsächlich aber finanziell und organisatorisch ganz von der kommunistischen Partei in Sowjet-Rußland abhängt. So lange dieses Spiel mit doppeltem Boden nicht aufhört, sind letzten Endes alle Verträge mit Sowjet-Rußland herzlich wertlos; binden sie doch nur die eine Seite, während Sowjet-Rußland durch die III. Internationale seine Propaganda für die Weltrevolution seelenruhig fortzusetzen in der Lage ist. Es ist daher schwer einzusehen, wie es im Osten Europas auch nur zu einigermaßen ruhigen politischen Verhältnissen kommen kann, so lange Sowjet-Rußland seine weltrevolutionären Ideale nicht aufgeben will.

Republik Polen.

Pilsudski und die Bank Rolny.

Wie der „Kurjer Powszeczny“ aus Warschau erfahren haben will, hat der Agrarreformminister Staniewicz gestern den Chef des Kriegsministeriums, Oberst Becka, empfangen, der auf Befehl des Marschalls Pilsudski sich über den Stand der Angelegenheiten in der Bank Rolny informierte.

Maßnahmen in der Landwirtschaft.

Der „Kurjer Powszeczny“ teilt aus Warschau mit: Der Landwirtschaftsminister, Herr Raczyński, hat sich Pressevertretern gegenüber über seine Maßnahmen in der Landwirtschaft folgendermaßen geäußert: „Er werde vor allen Dingen danach streben, eine intensivere Bezahlung der landwirtschaftlichen Produkte durch die Einführung eines rationellen landwirtschaftlichen Programms einzuführen. Er werde die Freiheit der Ausfuhr im Hinblick darauf sicherstellen, daß sie für die Aufrechterhaltung der Aktivität der Handelsbilanz unbedingt erforderlich ist. Im Wirtschaftsjahr 1924/25 haben die landwirtschaftlichen Artikel 44 Prozent der Gesamtausfuhr und im Jahre 1925/26 sogar 58,7 Prozent ausgemacht. Die Regierung wird bestrebt sein, der Landwirtschaft kurz- und langfristige Kredite zu verschaffen. Außer den bereits bekannten Krediten setzt die Regierung 16 Millionen Zloty für die Ausfuhr und 4 Millionen Zloty für die Deckung des Inlandsmarktes aus.“

Das Ministerium wird bestrebt sein, die Interessen der Landwirtschaft in den Handelsverträgen zu sichern und zu heben. In der Landwirtschaft wird der Minister eine Begrenzung der räuberischen Exploitation der Wälder vornehmen. Das Ministerium bearbeitet einen Gesetzentwurf, der auf Grund der Vollmachten herausgegeben werden wird. Der Gesetzentwurf behandelt den Waldschutz, den Verkauf verschiedener staatlicher Güter, das Fischereigesetz, die Organisation des staatlichen Lehrinstituts für Landwirtschaft in Pultawa, die Qualifizierung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte usw. Diese Entwürfe sind bereits fertiggestellt und werden teilweise dem Reichsrat zur Begutachtung überwiesen. In seinen weiteren Ausführungen erklärte der Minister, daß außer dem festgesetzten Ausfuhrkontingent ein Verbot für eine bestimmte Menge oder einen gewissen Teil der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte nicht nur nicht aufgelegt wird, sondern auch nicht aufgebracht werden kann, ja, daß ein solches Verbot direkt schädlich wäre. Die Bedingungen dafür wären die Erntestatistiken sowie die Statistik der Vorräte, die wir bis jetzt nicht haben und in aller nächster Zeit auch nicht haben werden, da dazu unsere landwirtschaftliche Kultur noch einen ungeheuren Fortschritt machen müßte. Zum Schluß meinte der Minister, daß die Regierung keinerlei Absicht hege, irgendwelche Monopole im Bereiche der Getreideaufuhr einzuführen.“

Die Frage der Bank Rolny.

Einer Meldung des „Kurjer Powszeczny“ zufolge hat der Agrarreformminister Staniewicz Pressevertretern gegenüber erklärt, daß die Bank Rolny nicht nur nicht aufgelöst wird, sondern daß sie erweitert und zur Bank der gesamten Landwirtschaft werden muß. Die gegenwärtige Reorganisation der Bank Rolny sei dahin zu verstehen, daß diese Institution alle finanziellen Fragen in der Landwirtschaft umfassen soll.

Mißbräuche im Warschauer Postamt.

Warschau, 21. Aug. Pat. Die Behörden erhielten davon Kenntnis, daß im Warschauer Telegraphenamt Mißbräuche stattfänden. Eine Kommission, die durch den Minister für Handel und Gewerbe zur Untersuchung eingesetzt wurde, stellte fest, daß solche tatsächlich in einigen Fällen stattgefunden haben. So z. B. die

jahrelange Vertretung einer Beamtin durch ihren Gatten, die Beförderung einer anderen Beamtin während einer langjährigen Krankheit und ihre darauffolgende Pensionierung nach einer dreijährigen Abwesenheit vom Amte, weiter die Annahme von Geschenken von Untergebenen usw. Der Minister für Handel und Gewerbe hat befohlen, die betreffenden Beamten, und zwar den Direktor des Telegraphenamtes Krzemiński und die Beamten Winkler und Kunkiewicz, sofort aus dem Amt zu entfernen und ein Disziplinarverfahren gegen sie einzuleiten.

Die Eröffnung der Sportindustrie-Ausstellung.

Warschau, 21. August. (Pat.) Der Minister für Handel und Gewerbe, Ingenieur Smiatowski, hat bei der Eröffnung der ersten polnischen Sportindustrieausstellung in einer Rede erklärt, daß Polen jetzt nach Erlangung der Freiheit und seiner zweijährigen wirtschaftlichen Krise ein neues Geschlecht mit starkem Körper und Geist erzeugen muß. Die gegenwärtige Ausstellung steht der Minister als einer der gegebenen Faktoren auf dem Wege der Verwirklichung obiger Idee an. Der Minister endete seine Rede, daß er mit voller Genugtuung die physische Wiedergeburtbewegung in Polen betrachtet.

Errichtung einer polnisch-orthodoxen Diakonissenanstalt.

In Dąbrowa bei Teschen ist eine neue polnisch-orthodoxe Diakonissenanstalt ins Leben getreten. Ihre Tätigkeit wird sich auf die ganze polnische Republik erstrecken. Die Aufgaben sollen umfassen: a) die Pflege und Erziehung verlassener Kinder; b) die Betreuung Kranker, Gebrechlicher, Armer, Arbeits- und Woiwojer; c) die Pflege moralischer Entgleiser; d) die Unterstützung der evangelischen Gemeinden in ihrer innermissionarischen Tätigkeit.

Ukrainisierung der russisch-orthodoxen Kirche in Polen.

Wie die Polnische Telegraphenagentur berichtet, ist in der ukrainischen Bevölkerung des zu Polen gehörenden Teils von Wolhynien eine Bewegung im Zuge, die darauf hinstrebt, die dortige russisch-orthodoxe Kirche zu ukrainisieren und von dem Einfluß des Moskauer Patriarchats zu befreien. Ein im Sprengel der Kathedrale von Wladimir Wolhynski verbreiteter Aufruf fordert die Bildung einer eigenen ukrainischen orthodoxen Diözese, in der die gesamte ukrainische Bevölkerung enthalten sein soll, ferner die Einführung der ukrainischen Sprache in der Liturgie und die Sicherung der freien Entwicklung der ukrainischen Kirche in Polen.

Kleine politische Meldungen.

In Warschau ist ein englischer Redakteur der „Fortnightly Review“, Macgregor, eingetroffen, der eine Reihe Unterredungen mit Vertretern des polnischen politischen Lebens haben wird.

Die Vorbereitungen zur Abreise der polnischen Delegation zur Herbstsession des Völkerbundes sind im Gange. Als erster verließ Herr Jachowski Warschau, um an den Vorbereitungsarbeiten, die vor der Eröffnung des Völkerbundes beginnen, teilzunehmen. Im Zusammenhang mit der Abreise des Herrn Jachowski hat die Leitung im polnisch-ökonomischen Departement der Vorsitzende der westlichen Abteilung, Herr Komar, übernommen.

Die Reise Nintschitsch nach Warschau nach der Völkerbundsession ist nunmehr endgültig festgesetzt. Im Zusammenhang damit wird ein Besuch des Herrn Jachowski in Belgrad vorgezogen.

Die polnische Regierung hat die offizielle Benachrichtigung erhalten, daß der Zusammenritt der Kommission zur Erweiterung des Völkerbundes am 30. August stattfindet. Zu dieser Kommission hat sich der Direktor des polnischen Departements des Außenministeriums, Herr Jachowski, nach Genf begeben, wo er zusammen mit dem Delegierten der polnischen Republik, Minister Sokal, die polnische Regierung vertreten wird. Zusammen mit Direktor Jachowski sind die Herren Ministerialrat H. Komarnicki, der Leiter des Referates des Völkerbundes im Außenministerium, sowie der Sekretär des polnischen Departements, Niczieski, abgereist.

Gestern haben einer Pat-Meldung zufolge die polnisch-Danziger Verhandlungen um die Regelung der Teilnahme Danzigs an den polnischen Zolleinnahmen begonnen. Von Seiten Polens nehmen der Generalkommissar der Republik, Minister Straßburger, der Präsident der Finanzkammer, Raczyński, und Legationsrat Salicki teil.

Einer Pariser Pat-Meldung zufolge hat der Botschafter Chlapowski gestern eine längere Konferenz mit dem Außenminister Briand gehabt.

Die gestrige Abendpresse berichtet, daß zwischen Warschau und Paris Verhandlungen über einen polnisch-französischen Friedensvertrag gepflogen werden. Die Verhandlungen

bewegen sich in der Richtung der kürzlich abgeschlossenen Verträge zwischen Polen und Rumänien und Frankreich und Rumänien.

Wie der „Kurjer Powszeczny“ berichtet, soll der frühere Gesandte Polens in Riga, ehemaliges Mitglied der Stulski-Partei, zum Direktor des politischen Departements des Innenministeriums ernannt werden.

Versamlungsverbot für die evangelische Synode Litauens.

Wie bei uns, so verstehen auch in Litauen gewisse Kreise auf eigene Faust eine Politik zu machen, die den von der Regierung gewünschten Richtlinien nicht entspricht. Die „Litauische Rundschau“ meldet, daß die litauische evangelisch-lutherische Synode, die von ihrem rechtmäßigen Vorstand am Sonntag, den 15. Aug., nach Georgenburg einberufen worden war, auf Verlangen von Dr. Gaigalat verboten worden ist.

Dazu bemerkt die „Litauische Rundschau“: Die memelländischen deutschen Abgeordneten haben sich bei der Abstimmung im Sejm über das von der sozialistischen Fraktion eingebrachte Gesetz wegen Streichung der Geistlichengehälter der Stimme enthalten, da sie es als untragbar ansehen, weiter mit Regierungsparteien zu stimmen, die gleichzeitig den Kampf des Herrn Gaigalat gegen die evangelisch-lutherische Kirche duldeten. Sie haben in ernsten Worten die Vertreter sowohl der Regierungsparteien wie die Regierung selbst darauf aufmerksam gemacht, daß die Geduld der memelländischen und deutschen Abgeordneten auch in diesem Punkte nicht unerschöpflich sei. Daraufhin ist ihnen von allen Seiten die bestimmte Zusicherung gegeben worden, daß jedenfalls bis zu Beginn der neuen Session Herr Gaigalat nicht wieder die Hilfe der Polizeigewalt werde genießen können. Eine gleiche ausdrückliche Erklärung und Versicherung ist vom Innenminister Poshela abgegeben worden.

Und nun diese neue Einmischung der Polizei in die Dinge der litauischen evangelisch-lutherischen Kirche! Man gewinnt den Eindruck, daß der Einfluß des Herrn Gaigalat und derjenigen Kreise, die hinter ihm stehen, mächtiger ist als der Wunsch der Regierung, gestützt auf eine demokratische Mehrheit, Litauen jenen inneren Frieden wiederzugeben, den es nun schon so lange entbehren mußte.

Die Politik mit kleinen Mitteln.

Heute wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Doumergue, ein längerer Ministerrat abgehalten. Auf den Vorschlag Poincarés wurde zum Vorsitzenden des Finanzausschusses der Sitzungskasse der Vizepräsident des Senats, Albert Lebrun, bestimmt. Nach Erledigung einiger Fragen von geringerer Bedeutung trat man in die Beratung des mit Spannung erwarteten Sparprogramms sowie der Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation ein. Neben Erparnissen im Staatshaushalt wurde über eine Reihe von Bestimmungen beraten, durch die eine Einschränkung des privaten Verbrauchs herbeigeführt werden soll.

Es handelt sich im wesentlichen um Maßnahmen, mit denen sich die Kabinetsräte an den vorausgegangenen Tagen schon beschäftigt haben. Insbesondere will man den Verkauf frischen Brotes unterjagen, um hierdurch den Brotverbrauch einzuschränken und so auf eine Verminderung der Einfuhr ausländischen Getreides hinzuwirken. Man hofft dadurch den Devisenbedarf herabzudrücken und damit einen der Hauptgründe für die Verschlechterung des Franken wenigstens teilweise auszuscheiden. Auch die weiteren geplanten Maßnahmen erinnern stark an die Kriegszeit. Man spricht jetzt aber von der Zeit der großen Krise, ein Ausdruck, den Gaillard seinerzeit geprägt hat. In den Gaststätten soll in Zukunft der Verbrauch von Lebensmitteln durch das Verbot, mehr als zwei Gläser zu verabreichen, eingeschränkt werden. Die Kontrolle der Preise wird durch die Verpflichtung ihres öffentlichen Anschlags angetrieben. Diese Maßnahme ist übrigens größtenteils in Paris durch eine Verordnung des Polizeipräsidenten schon durchgeführt. Eine weitere Preiskontrolle soll durch die Einstellung von Ausschüssen erreicht werden, in denen sowohl der Handel als auch die Verbraucher vertreten sind. Eine gleichmäßige Preisgestaltung in ganz Frankreich, also auch in den Gemeinden, die von den Hauptversorgungszentren entfernt sind, will man durch Vorzugstarife für Lebensmittel auf den Bahnen erzielen. Ferner sollen, um einem Zurückhalten von Waren entgegenzutreten, die Großhändler verpflichtet werden, den Aufsichtsbehörden Listen über die eingegangenen Waren einzuschicken. Es ist vorgesehen, diese Listen in den Markthallen auszuhängen, um so dem Kleinhandel und dem Verbrauch Anhaltspunkte über die Größe des Angebots zu verschaffen. Für Fälle von Zurückhaltung von Waren und ungerechtfertigte Preisforderungen ist neben den allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzbuches die Beschlagnahme der Waren vorgesehen. Der ärmeren Bevölkerung will man durch die Einrichtung von Volkstischen zu Hilfe kommen.

(Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.)

Die zweite Maske.

Roman von Curt Seibert.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

Als sie sich dem Hause des Barons näherten, schlichen sie seitwärts ins Gebüsch und pirschten sich vorsichtig heran. Es war ein eigenartiger Reiz, dieses nächtliche Unternehmen. Der Mond stand gespenstisch halb hinter Wolken und schickte seine fahlen, gelben Strahlen durch das Blattwerk, wo sich gegen die matterleuchteten Wolkenbildungen sonderbare Konturen abhoben. Die hohen Stämme des dichtbestandenen Hochwaldes schienen lebendigen und rauchten ein seltsames Echo von Baum zu Baum. Die Straße lag als heller, fast silberner glänzender Streifen da, wie ein Lindwurm mit unendlichem Leib. In den Gipfeln rauschte es, und leise fiel noch ein letztes Blatt, das sich mit äußerster Kraft den Winter durch an einem dünnen Ast gehalten hatte, zu Boden. Die fahlen Aeste streckten sich gen Himmel wie drohende Richtschnur, und der Wind heulte sein geheimnisvolles Hochwaldlied. Es war eine unheimliche Nacht und eiskalt.

Sie waren am Ende der Lichtung, auf der die kleine Villa stand, angekommen und verbargen sich hinter zwei großen Bäumen. Das Haus stand wie eine verlassen Burg. Nirgends war Licht zu sehen, wenigstens ließen die dichten Vorhänge, die hinter den Fenstern angebracht waren, keinen Strahl hindurch. Der Mond brach sich ab und zu Bahn durch die am Himmel fliehenden Wolken. Dann warfen die kleinen Türme des Daches ihre langen Schatten bis vor die Füße der beiden Frauen.

Sie warteten eine halbe Stunde in völliger Stille. Kein Laut drang an ihr Ohr. Nur einmal ließ sich aus weiter Ferne die Signalpfeife eines Zuges vernehmen.

Da plötzlich, gegen ein Uhr, hörten sie leises Pferdegetrappel. Erst klang es nah, dann fern und schließlich

laut, hart und eifern auf der festgemalten Chaussee. Ein elegantes Gespann mit zwei schäumenden Pferden fuhr vom anderen Ende der Lichtung gegen das Haus zu und hielt mit einem Ruck vor der Front.

Die Komtesse zitterte so, daß die Zose sie halten mußte. Mit eisernem Griff hielt diese sie an sich gepreßt, so daß sie sich über die fast männliche Kraft der Zose gewundert haben würde, wenn sie nicht unverwandt den Wagen anstarrte mit ihren Gedanken ganz wo anders gewesen wäre. Aber diesem entstieg niemand.

Es mochten mehrere Minuten vergangen sein, die der Komtesse zu Ewigkeiten wurden, als sich statt der Wagentür das Portal der Villa öffnete und der Baron auf die Schwelle der Freitreppe trat. Beim Anblick des Barons konstatierte sie nur, daß er es sei. Sie war über sein Erscheinen weder erstaunt noch beunruhigt. Sie interessierte nur die Frau im Wagen. Der Baron ging sehr langsam die Treppe hinab und öffnete den Wagenschlag, während der Kutscher unbeweglich auf dem Bod saß. Die Dame, die dem Wagen entstieg, war tief verschleiert. Mit schnellen, elastischen Schritten ging sie die Treppe hinauf, von dem langsamer gehenden Baron gefolgt. Beide verschwanden oben im Portal, das sich wieder schloß. Der Wagen hatte inzwischen gewendet und fuhr in raschem Trab wieder in den Wald hinein, woher er gekommen war.

Das Ganze kam ihr, der Komtesse, vor wie ein Märchen. Und wenn sie die Zose nicht bei sich gehabt hätte, die ihr bestätigte, daß alles Wirklichkeit war, sie würde alles für einen Traum gehalten haben.

„Ich wollte meinem Vater alles sagen“, schloß die Komtesse ihre Erzählung, „obwohl es sicher für ihn nichts Neues war und er mir nicht erlaubt haben würde, die Verlobung aufzuheben.“

Katter hatte also doch recht gehabt, wenn er ihr zuerst nicht geglaubt hatte. Nicht ihre anfängliche Abneigung hatte sich durch eine gewisse Gewöhnung in Liebe, sondern ihre anfängliche Zuneigung war nach diesem nächtlichen Spaziergang in Haß umgeschlagen.

„Warum sagten Sie Ihrem Vater nichts?“ fragte er in der Erwartung, daß sie ihm die Antwort schuldig bleiben werde.

„Ich wollte es tun, aber ehe ich dazu kam, wurde der Baron ermordet.“

„Wieviel Tage lagen zwischen dem Mord und Ihrer nächtlichen Beobachtung?“

„Zwei!“

„Das war ja ganz neu! Niemand hatte ihm etwas davon gesagt. Entweder log der alte Diener oder die Komtesse, oder beide. Er hat, die Zose sprechen zu können. Während diese ausrufen wurde, telephonierte er schnell mit dem alten Diener des Barons.“

„Sagen Sie mal, wann empfing Ihr Herr zum letzten Mal Besuch?“

„Aber, Herr Doktor“, erwiderte der Alte etwas unwillig, „das habe ich Ihnen doch schon mal gesagt: ungefähr zehn Tage vor seinem Tode.“

„Und wann war die Dame zum letzten Mal da?“

„Die Dame war der letzte Besuch!“

„Das stimmt nicht! Ich habe Beweise, daß Fräulein Carrena zwei Tage vor der Ermordung des Barons bei ihm gewesen ist.“

„Um welche Zeit soll das gewesen sein?“ fragte der Diener, dessen Stimme keine Erregung anzumerken war.

„Um ein Uhr nachts.“

„Das halte ich für ausgeschlossen.“

„Ich habe Zeugen.“

„Dann muß ein Irrtum vorliegen. Ich entfinne mich des Tages genau. Der Baron war ziemlich früh, gegen seine eigentliche Gewohnheit, schlafen gegangen und hatte uns ebenfalls schlafen gelassen. Besuch ist dann aber bestimmt nicht mehr gekommen.“

„Kann die Dienerschaft von ihren Zimmern aus hören, wenn ein Wagen vorfährt?“

„Ich habe wirklich noch nicht darauf geachtet, Herr Doktor, aber ich glaube nicht.“

„Danke sehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Eupen und Malmédy.

Eine Erklärung der deutschen Regierung.

Zu den Meldungen der ausländischen Presse, insbesondere den Meldungen gewisser französischer Blätter, über die Frage Eupen-Malmédy wird dem Wolffischen Telegraphenbüro von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

„Die Tendenz aller dieser Meldungen liegt auf der Hand. Die Öffentlichkeit wird alarmiert, um die Absichten der deutschen Politik zu diskreditieren. Durch Vermischung wahrer und falscher Nachrichten soll der Eindruck erweckt werden, daß Deutschland die belgischen Finanzschwierigkeiten erpresserisch zu mißbrauchen suche, daß die belgische Regierung sich dieser Erpressungsmanöver nur mit Mühe erwehren könne, daß es aber schließlich dem energischen Einschreiten dritter Mächte gelingen sei, die drohende Gefahr zu beseitigen. Darüber, was dritte Regierungen gegenüber der belgischen Regierung getan haben, kann natürlich nur diese selbst Auskunft geben. Der deutschen Regierung ist nichts davon bekannt. Für sie ist der wirkliche Tatbestand ein sehr einfacher, der sich mit wenigen Worten wiedergeben läßt.

Zwischen deutschen und belgischen Finanzmännern sind schon vor längerer Zeit Besprechungen in Gang gekommen, die sich auf eine deutsche Mitwirkung bei den internationalen Plänen zur Sicherung der belgischen Währung bezogen. Ohne daß es einer besonderen deutschen Initiative bedurft hätte, ist dabei auch der Gedanke erörtert worden, ob nicht die Möglichkeit bestünde, ein deutsch-belgisches Zusammengehen auf finanziell und wirtschaftlichem Gebiet dadurch zu fördern, daß gleichzeitig eine Verständigung über das künftige Schicksal der Kreise Eupen und Malmédy herbeigeführt würde. Es bedarf keiner Begründung, daß eine Vereinigung dieser Frage auf dem Wege verständnisvollen gegenseitigen Entgegenkommens wesentlich zu einer Vertiefung der gesamten Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien beitragen würde. Auch in belgischen Kreisen schien man sich dieser Erkenntnis sei-

neswegs zu verschließen. Das zeigt auch die verständige Haltung maßgebender belgischer Blätter. Es muß betont werden, daß diese Besprechungen

nicht den Charakter offizieller Verhandlungen

von Regierung zu Regierung angenommen haben. Selbstverständlich hat die Reichsregierung von den Unterhaltungen Kenntnis gehabt; ebenso selbstverständlich ist es, daß sie die Entwicklung der Dinge mit dem größten Interesse verfolgt hat. Dieser Haltung der Reichsregierung den Vorwurf einer Erpresserpolitik zu machen, wie es französische Zeitungen tun, kennzeichnet sich angesichts des geschilderten Sachverhalts ohne weiteres als widersinnig. Für Deutschland konnte und kann nichts anderes in Frage kommen als eine Verständigung, die die Gewähr der Dauer dadurch erhält, daß sie in völlig gleicher Weise den Interessen beider Länder entspricht, nicht aber eine Verständigung, die für den einen Teil nur ein Notmittel sein würde, um gegenwärtige Schwierigkeiten zu überwinden.

Wenn, was die deutsche Regierung nicht weiß, die Idee einer solchen Verständigung ihre aktuelle Bedeutung jetzt dadurch verloren haben sollte, daß dritte Mächte sich ihrer Verwirklichung widersetzen, so wäre das ein gefährlicher Versuch, in die friedliche und den wahren Interessen zweier Nachbarländer entsprechende Entwicklung mit den Mitteln machtpolitischen Druckes einzugreifen. Es wäre ein Versuch, der einen um so bedauerlicheren politischen Rückschritt bedeuten würde, als er im Widerspruch stünde mit dem Sinn der Verträge von Locarno, deren Hauptbedeutung darin liegt, die Grenzen im Westen für immer zu befrieden und die Erörterung aller damit zusammenhängenden Fragen ein für allemal der Sphäre politischer Machtanwendung zu entziehen.

Auf der Suche nach den Eisenbahn- attentätern.

Mit fieberhafter Tätigkeit arbeitet die Kriminalpolizei im Verein mit den zuständigen Landjägerposten und der Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Hannover, um der Eisenbahnattentäter, die die Katastrophe von Leiferde verursacht haben, habhaft zu werden. Wie wir erfahren, verfolgt man zur Zeit vier Spuren, doch kam im Interesse der Untersuchung im Augenblick darüber nichts Näheres gesagt werden. Vor allen Dingen bedeutet es schon einen gewissen Fortschritt in den Ermittlungen, daß die Herkunft der zur Lösung der Schienen verwandten Werkzeuge, die bekanntlich von dem einem privaten Unternehmer übertragene Brückenbau bei Meinerßen stammen, festgestellt werden konnte. Die Nachforschungen darüber, wie diese Schraubenschlüssel unbemerkt von dieser Arbeitsstelle gestohlen worden sind, sind noch im Gange. Ebenso werden im Anbetracht der Vermutungen, daß es sich um den Nachsatz eines entlassenen Eisenbahners handeln könnte, bei allen in Frage kommenden Dienststellen des Reichsbahndirektionsbezirk Hannover, wie auch der angrenzenden Bezirke Ermittlungen darüber angestellt, wo und unter welchen Umständen in der letzten Zeit eine Entlassung vorgenommen worden ist. Die Listen, die bei allen Behörden der Reichsbahn, insbesondere bei den Bautrupps geführt werden, werden daraufhin einer genauen Prüfung unterzogen. Ebenso werden Vernehmungen der verschiedenen Belegschaften und Rotten durchgeführt, um auf diese Weise festzustellen, ob irgend ein bei der Reichsbahn Beschäftigter sich durch Äußerungen oder Drohungen verdächtig gemacht hat.

Die Strecke wieder fahrbar.

Hannover, 21. August. Die Aufräumarbeiten an der Unglücksstelle sind im Laufe des heutigen Tages so weit vorgeschritten, daß noch in der Nacht zum Sonnabend der Verkehr auf dieser Strecke in beiden Richtungen wieder aufgenommen werden kann. Entgegen anders lautenden Meldungen sei noch darauf hingewiesen, daß an der Unfallstelle selbst keine weiteren Opfer mehr gefunden werden konnten. Die 19 Toten, die aus den zertrümmerten Wagen geborgen worden sind, wurden sämtlich nach Leiferde überführt und dort im Bahnhofsgebäude aufgebahrt. 15 von ihnen sind bereits im Laufe des gestrigen Tages von ihren Angehörigen abgeholt und in die verschiedenen Seimadorte abtransportiert worden. Die beiden anderen Opfer sind im Braunschweiger Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen.

Die deutsche Presse über das Unglück bei Hannover.

Berlin, 21. August. Ueber die Frage Attentat oder Materialschaden bei dem Eisenbahnunglück wird heute der Meinungskampf in den Berliner Blättern in einem Umfang fortgesetzt, den die Schwere der Katastrophe und die verkehrstechnische Wichtigkeit der Strecke, auf der das Unglück sich ereignete, erklären. Den sachmännlichen Ausführungen, die sich ähnlich wie Generaldirektor Dormmüller mit überzeugenden Argumenten für die Annahme eines Attentats aussprechen und denen auch wir Raum geben, können zwar im wesentlichen nur mehr oder weniger einschneidende Bemerkungen entgegengefeuert werden. Doch bleibt hiervon, wie beispielsweise die „Kreuzzeitung“ bemerkt, der Vorwurf der mangelhaften Bewachung der Strecken gegen die Reichsbahn unberührt. Insbesondere der seit dem Kriege wegen Menschenmangel eingeführte, damals entschuldigte und später aus Ersparnisgründen beibehaltene Fortfall der nächtlichen Begehung der Strecken begegnet scharfer Kritik. Eine neue Seite der Angelegenheit beleuchten Ausführungen aus Eisenbahnerkreisen im „Berliner Tageblatt“, die auf die seit 1924 von der Reichsbahndirektion eingeführten neuen Güterwagen mit erhöhter Ladefähigkeit hinweisen. Diese schweren Wagen mit bis zu 50 Tonnen Ladung, zusammen mit den dazu nötigen schweren Maschinen hätten besonders bei der gleichfalls erhöhten Fahrgeschwindigkeit sehr nachteilige Wirkungen auf den Oberbau und auf die Brücken ausgeübt. Bei ersten Fahrten mit einem besonders schweren Lokomotivzug wären an verschiedenen Stellen, ähnlich wie bei dem jetzigen Unglück, die Schienen von den Schienen geprengt worden, worauf dieser Typ hätte aus dem Verkehr gezogen werden müssen. Nach diesen Erfahrungen könnte es nicht als ausgemacht gelten, daß die Entgehung des D-Zuges auf Mangel im Oberbau zurückzuführen sei, zumal nach den damaligen Erfahrungen die Geleise den Anforderungen der modernen Maschinen nicht mehr entsprächen. Es wird dabei auf das Unglück bei München hingewiesen, wo die Schienen den Druck einer neuen schweren elektrischen Maschine nicht ausgehalten hätten.

Zu vermerken wäre ferner die Aussage eines Weichenratters und einiger Reisender, wonach am Tage vor dem Unglück an dem in Frage stehenden Schienenteil Reparaturen vorgenommen worden seien, was im Gegensatz zu der von Dr. Dormmüller behaupteten Tatsache stünde, daß an und in der Nähe der Unglücksstelle schon seit langem nicht gearbeitet worden ist. Soweit alle diese Fingergelge, deren Wert wir natürlich nicht beurteilen können, dazu dienen, die verantwortlichen Behörden auch auf Spuren zu lenken, die nicht unbedingt auf einen verbrecherischen Anschlag hindeuten, müssen sie nur willkommen sein. Angesichts der allgemeinen Trauer über die Katastrophe sollte jedoch jeder gehässige oder gar parteipolitische Mißklang bei der Anbringung von Beschwerden und Urteilen vermieden werden.

Vierhundert Jahre deutscher Gottesdienst.

Das Jahr 1926 bringt dem deutschen Volk wieder eine der bedeutamen Reformationserinnerungen. Vor 400 Jahren wurde eine durchweg in deutscher Sprache gehaltene Gottesdienstordnung eingeführt, auf Grund von Luthers Schrift „Deutsche Messe“. Bis 1526 war das Lateinische die Sprache, die im Gottesdienst gebraucht wurde. Inhablich lehnte sich Luther bei der Neuordnung in vielen Punkten eng an die katholische Messe an. Er beistigte jedoch solche Stücke, die mit seinem evangelischen Glauben unvereinbar waren. Die deutsche Predigt, die bisher gelegentlich eine Stelle im Gottesdienst innehatte, wurde in den Mittelpunkt gerückt. Es versteht sich von selbst, daß durch die Verdeutschung der Liturgie eine viel persönlicher Anteilnahme der Gemeindeglieder am Gottesdienst ermöglicht wurde. Die Kluft zwischen Priester und Laien begann sich zu schließen. Neben der Predigt bekam das deutsche geistliche Lied, der deutsche Choral Heimatrecht in der Kirche. Auch hier wirkte die Gemeinde von jetzt ab aktiv am gottesdienstlichen Leben mit, was bis dahin nicht der Fall war. Interessant ist, daß durch die evangelische Reformation des Gottesdienstes auch gewisse Rückwirkungen auf die katholische Kirche eintraten. Es ist bekannt, daß heute Predigt und deutsches Lied im katholischen Gottesdienst ebenfalls eine große Bedeutung besitzen. Auch bei uns in Polen sind die neuen Bestrebungen, eine polnische Nationalkirche zu gründen, die unabhängig von Rom sein will und ihre Gottesdienste in der Landessprache abhält, letzten Endes auf den durch Luther gegebenen Anstoß zurückzuführen.

Internationale Sexualforscher-Tagung.

Die verdienstvollsten Forscher auf dem Gebiete der Sexualprobleme wird der Oktober dieses Jahres in Berlin versammelt sein. Es darf als eine Rundgebung der freundlichen Stimmung für die deutsche Wissenschaft dankbar begrüßt werden, daß der erste „Internationale Kongress für Sexualforschung“ Berlin für seine Tagung gewählt hat, und die hervorragenden Gelehrten aller Länder die Ergebnisse ihrer Forschung vor der wissenschaftlichen Welt in Berlin ausbreiten wollen. Daß dieser Kongress der erste seiner Art ist, hängt mit der Tatsache zusammen, daß die Sexualforschung sich erst neuerdings im großen Gesamtgebiet der medizinischen Wissenschaft abgegrenzt hat, um den eigenen Aufgaben um so nachdrücklicher sich widmen zu können. Haben doch Forschung und Erfahrung mehr und mehr dargelegt, wie sehr unser ganzes Staats- und Volksleben, wie sehr Bevölkerungswesen, Wirtschaft, Gesellschaft, Gesundheitsfrage, Kriminalität mit dem Geschlechtsleben im Zusammenhang stehen. Von diesem „Internationalen Kongress für Sexualforschung“ ist eine weitere Bereicherung unseres Wissens auf diesen Gebieten zu erhoffen. Die angelängtesten Vorträge über Rassen, Volkstum, Erblichkeit, Geschlechtsentwicklung, Vererbung, Psychologie der Geschlechter und der Altersstufen, Eheberatung, Gattenwahl, Eheschließung, Unheilichkeiten, Sexualwesen in Religion und Kunst, über Sexualverbrechen, Eugenik, Geburtenrückgang usw. werden von allgemeinem Interesse und von tiefgehender Bedeutung für Staat und Wirtschaft sein. Von weltberühmten Forschern wird u. a. Prof. Steinach aus Wien sprechen. Es folgen Vorträge weiterer bekannter Forscher, wie von Harry Benjamin (Neuchâtel) (Methode der Altersbefähigung) und von Marinresco (Bukarest) (La fenescence et le rejuvenescence). Gelehrte aus Buenos Aires (Merio Rojas und Eusebio Gomez), B. Welterow (Keningburg), Janadowsky (London), Norman Haire (Westminster), Slotopolsky (Zürich), Charlotte Bühler, Alfred Adler und Gleispach (Wien), Mieli, Mingazzini und Silvestro Magliani (Rom), Almkvist und Bjerre (Stockholm), Robert Michels (Wafel-Turin), Cesar Kiddle (Washington), Knud Sand (Kopenhagen), Szterenhi (Budapest), Champy (Paris), Bouin (Straßburg), J. A. E. Crew (Edinburgh), Lagerborg (Sellingfors) werden hier die Ernte ihrer Forschungsarbeit der Wissenschaft und dem allgemeinen Wohl überantworten. Alle Anfragen sind an Dr. Albert Doll, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 45, zu richten.

Deutsches Reich.

Wieviel deutsche Reichsbeamte gibt es?

Am 1. April 1926 betrug die Kopfzahl bei den Hoheitsverwaltungen 97 348 Beamte, 20 089 Angestellte, 43 473 Arbeiter, bei der Reichspost einschließlich Reichsdruckerei 249 609 Beamte, 4 277 Angestellte, 40 986 Arbeiter. An weiblichen Beamten waren vorhanden bei den Hoheitsverwaltungen 451, bei der Reichspost einschließlich Reichsdruckerei 46 628.

Missionsärzte.

Bekanntlich sind die deutschen Missionsgesellschaften bemüht, neben ihrer eigentlichen Aufgabe, der Missionierung und der Erziehung und Bildung der Eingeborenen auch für leibliches Wohl zu sorgen. In früheren Zeiten waren die Missionare auch ein wenig in der Heilkunde ausgebildet, um auch auf diesem Gebiet großen Nutzen zu stiften. Jetzt bilden die Missionsgesellschaften im deutschen Institut für deutsche Mission in Lötzingen eigene Missionsärzte aus. Im Laufe dieses Jahres sollen drei nach Ostafrika, fünf weitere auf andere Missionsgebiete ausgesandt werden.

Autounglück in Neubrandenburg.

Berlin, 23. August. (N.) Nach einer Meldung aus Neubrandenburg ist Sonntag früh an der Friedländer Chaussee ein Auto mit voller Wucht gegen einen Baum gefahren, wobei es sich mehrfach überschlug und völlig zertrümmert wurde. Ein Bankbeamter aus Neubrandenburg wurde getötet, eine Dame und der Fahrer erlitten Verletzungen, der vierte Insasse, ein junger Landwirt, wurde

eine 8 Meter hohe Böschung hinaufgeschleudert, wo er unverletzt liegen blieb. Der Fahrer des Wagens wurde verhaftet.

Ein Zyklon über Berlin.

Berlin, 23. August. (N.) Gestern wurde Berlin von einem Sturmzyklon heimgesucht. In der Nähe des Magdeburger Platzes, im Westen Berlins, wurde ein Stangengerüst zum Einsturz gebracht, wodurch jedoch keine Menschenleben zu Schaden kamen. An der Langen Brücke kenterte ein Paddelboot, das mit zwei Insassen besetzt war. Der eine ist ertrunken, der andere konnte gerettet werden. In besonders heftiger Weise wüdete der Sturm auf dem Müggelsee. Es kenterten dort etwa acht Segel- und Paddelboote, deren Insassen alle gerettet werden konnten. Der Sturm war so stark, daß selbst Motorboote an der Ausfahrt verhindert wurden.

Aus anderen Ländern.

Vom demokratischen Friedenskongress.

Paris, 23. August. (N.) Im Verlaufe der Tagung des letzten demokratischen Kongresses für den Frieden beteuerten die Vertreter der Länder ihren festen Willen, der Friedensarbeit zum Siege zu verhelfen. In einem Entschluß sprich sich der Kongress für die Einrichtung eines wahren Völkerbundes aus, der die Aufgabe sämtlicher nationaler Richtungen zum Ziele haben soll. In einer weiteren Entscheidung wird betont, daß die Hauptorgane der Pazifisten die soziale Bildung der jugendlichen Arbeiter ist, weil gerade sie am wirksamsten berufen seien, den Frieden vorzubereiten.

Zusammenstöße in Colmar.

Paris, 23. August. (N.) In Colmar kam es gestern anlässlich einer von Anhängern der autonomistischen Bewegung, Kommunisten und elsässischen Katholiken veranstalteten Protestkundgebung gegen eine von der Regierung getroffene Maßnahme zu schweren Zusammenstößen. Die Anhänger der Action-France-List und Faschisten belagerten den Saal, in welchem die Versammlung stattfand. Es entwickelte sich dann eine regelrechte Schlacht. Besonders mit den Kommunisten wurden schwere Kämpfe ausgetragen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, 10 Personen sind verletzt. Dr. Ricklin soll nach verschiedenen Meldungen tödlich angegriffen worden sein.

Weiteres Abbröckeln des Streikes in England.

London, 23. August. (N.) Die Lage im Bergarbeiterstreik wird in dieser Woche von der Arbeitswiederaufnahme in den mittleren Bezirken beherrscht. Ebenso machen sich Anzeichen bemerkbar, die Arbeiter durch Unterhandlungen mit den örtlichen Arbeitgeberverbänden weiterhin zur Arbeitsaufnahme zu bewegen. Wenn die Propaganda Cooks und der anderen Führer Wirkung gehabt hat, daß man erwarten darf, daß heute 50—75 Prozent der Bergleute in einigen der größten Bezirke wie in Northamptonshire und Derbyshire die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß hier durch die Arbeiter in Northamptonshire und Staffordshire ermutigt werden, in größerer Anzahl der Gewerkschaftsparole nicht mehr zu folgen. Es wird für möglich gehalten, daß die Bergarbeitergewerkschaften innerhalb der nächsten Tage den größten Teil ihrer Anhängerschaft verlieren werden. Cook erklärte, daß der Ausbruch dieser Bergarbeiterverbände am Dienstag tags und schloß seine Rede mit den Worten, man solle den Führern der Arbeiterschaft nur vertrauen, und man werde sehen, daß die Sache zu einem guten Ende führen werde.

Ein russisch-türkisch-persischer Garantievertrag.

London, 23. August. (N.) Wie eine Meldung aus Konstantinopel sagt, berichten die türkischen Blätter, daß in Moskau Verhandlungen zwecks Abschluß eines Garantievertrages stattfinden. Zu diesen Verhandlungen sollen russische, türkische und persische Vertreter zusammenkommen.

Letzte Meldungen.

Reichskanzler Marx auf einer Arbeiterversammlung.

Breslau, 23. August. (N.) Auf einer im Rahmen des Deutschen Katholikentages in Breslau stattgefundenen stark besuchten Versammlung der katholischen Arbeitervereine nahm auch Reichskanzler Dr. Marx, der der Versammlung beiwohnte, das Wort und sagte, daß vor 100 Jahren, im Zeitalter der Aufklärung, die Gebildeten überhaupt alles Christliche und Religiöse von sich gestoßen hätten. Das letzte Jahrzehnt weise jedoch wieder starke religiöse Gefühle im Arbeiterstande auf.

Zum Anschlag auf den D-Zug Berlin-Köln.

Berlin, 23. August. (N.) Der „Montag“ teilt aus Hannover mit: „Die Kriminalpolizei verfolgt seit Sonntag nacht gemeinsam mit dem Bewachungsdienst der Reichsbahn eine ganz bestimmte Spur mit großer Aussicht auf Erfolg. Sollten die Ermittlungen Erfolg haben, so kann man darauf rechnen, daß der Täter in 24 Stunden verhaftet werden kann. Schon am Sonntag wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die meisten der Verhafteten wurden jedoch, da sie ihre Unschuld nachweisen konnten, entlassen.“

Pangalos gefangen.

London, 23. August. Reuter berichtet aus Athen: „Dem Bersiörer „Leon“ gelang es, den in voller Fahrt befindlichen Bersiörer „Pergamos“ zu überholen und den Diktator Griechenlands, Pangalos, der sich auf der Flucht befand, zu verhaften. Der Bersiörer „Pergamos“ ist mit dem Gefangenen in Ceratini eingetroffen.“

Das Rathaus in Annonay abgebrannt.

Paris, 23. August. (N.) Das Rathaus der Stadt Annonay, südlich von Lyon, ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Über 35 000 Bände der sich dort befindlichen wertvollen Bibliothek, sowie verschiedene Handschriften fielen den Flammen zum Opfer.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 23. August. (N.) Gestern vormittag ist im Bahnhof von Montpellier ein Schnellzug auf einen dort stehenden Personenzug aufgefahren. Ein Reisender wurde dabei getötet, elf verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Straz; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Straz; für den Anzeigenteil: P. Schwarzjosef, Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Empfehlen antiquarisch gut erhalten:

Brockhaus Konversationslexikon

13. Auflage — 17 Bände geb.

für 250 Złoty

Buchhandlung der Drukarnia Concordia

Sp. Akc.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Die Geburt eines

Jungen

zeigen an

Dipl.-Ing. Lukowsky und Frau
Dorothea, geb. Wiese.

Berlin SW., den 20. August 1926.
Zossenerstr. 10,

Die Verlobung ihrer
Tochter **Charlotte** mit
dem Redakteur Herrn
Hans Richard Wiese
aus Bromberg, beehren
sich hiermit ergebenst
anzuzeigen.

Gutsbesitzer **Hermann Bothe**
und Frau **Sophie**,
geb. **Parisod**,
Szadkwin, 22. August 1926.

Meine Verlobung mit
Fräulein **Charlotte**
Bothe, Tochter des Guts-
besitzers **Hermann Bothe**
und seiner Gemahlin **Sophie**
geb. **Parisod**, zeige ich er-
gebenst an

Hans Richard Wiese,
Bromberg, 22. August 1926.

Nach langem, schweren Leiden starb am Sonn-
abend mein geliebter Mann, mein teurer Vater,
Bruder, Schwager und Onkel, der

Raufmann

Julius Lubinski

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Lubinski, geb. **Mendel**.

Mur.-Goskina den 21. August 1926.

Die Beerdigung hat Montag, den 23. August
nachm. 5 Uhr stattgefunden.

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus
Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neu-
ralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt Dr. E. Sniegdon.

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel.
Herrliche gesunde Lage. — Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß.

Auskünfte erteilt die

Badeverwaltung.

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste

sowie

Erbsen, Senf und Raps

kauft zum Export. Angebote erwünscht.

Eug. Goldschmidt, Danzig, Breitgasse 17.
Telephon Nr. 3207 und 2307.

Roggen — Weizen Sommergerste

kauft zu den höchsten Tagespreisen
und bittet um bemustertes Angebot

Landw. Zentral-Genossenschaft,
Poznań, Wjazdowa 3. Tel. 4291.
Skrzynka pocztowa 1020.

Braugersten

zu hohen Preisen wie auch

**Senf, Raps, grüne und
Viktoriaerbsen, Weizen,
Roggen, Hafer**

kaufe und erbitte Angebote

Emil Blum, Poznań,
ul. Sew. Mielżyńskiego 3. Tel. 3331 — 3335.

Voranzeige!

In wenigen Tagen erscheint die Neuauflage von
L. Grzegorzewski: Język polski w szkole niemieckiej
Polnisches Lehr-, Lese- und Übungsbuch
für deutsche Schulen.

Vom Kultusministerium in Warschau für Schulen
mit deutscher Unterrichtssprache genehmigt.

Preis 3,60 zł.

Das Buch ist für die Mittelstufe von Volks-
schulen bestimmt und besitzt einen fabelmäßigen
Anfang, der seine Verwendung vom 2. Schuljahr
an ermöglicht.

Bestellungen sind zu richten an die

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

- 1) **Strubus General von Stocken Winterweizen**, Original
höchste Erträge auch bei geringeren Weizenböden, sehr winter-
fest, anspruchslos;
 - 2) **Cimbals Grossherzog v. Sachsen Winterweizen**, I. Absaat
rosticher, weissekörnig, klebereich, sehr winterfest.
- Saatfertige Lieferung in neuen Säcken durch:
Saatgutwirtschaft Lekow in Kotowiecko,
pow. Pleszew.

Max Baum

Beerdigungs-Institut

Poznań, ul. Kantaka 6 (fr. Bismarckstr.)

Bekanntmachung.

Für die Militärverwaltung laufe freihändig

Remonten

von 3½ — 6 Jahren auf den Pferdemarktplätzen
folgender Städte

am **Donnerstag, dem 2. September**

um 8½ Uhr vorm. in **Wyrzysk**

" 10½ " " in **Wysoka**

" 1 " nachm. in **Szamocin**

" 3 " " in **Margonin**

" 5 " " in **Chodzież**

am **Freitag, dem 3. September**

um 8 Uhr vorm. in **Budzin**

" 9½ " " in **Rogoźno**

" 11 " " in **Mur. Goślin**

" 1 " nachm. in **Oborniki**

" 3 " " in **Ryczywół**

" 4 " " in **Czarnków**

Firma „**Remont**“, **Lwów**
Ignacy Serles.

Original Dehne

Drillmaschinen

„Simplex“

sind eingetroffen und sofort
vom Lager lieferbar

Schiller & Beyer

Maschinen und Eisenwaren für
Industrie und Landwirtschaft.

Poznań, ul. Towarowa 21. Tel. 5447.

Bade-Eau de Cologne

1 Ltr. - Flasche Reklamepreis 5.45

Bade-Seife

Karton 6 Stück 4.35

Drogerja Warszawska

Poznań, ul. 27. Grudnia 11. Tel. 2074.

Gebe zur Saat ab:

Original Wangenheim-Roggen,
Pommerschen Dickkopf-Weizen I. Absaat.

Birschel, Olszewko h. Nakło n. Notecia.

Laden

mit kleiner Wohnung (2 Stuben und Küche) in bester
Geschäftslage der Stadt von sofort zu vermieten. Miete
nach Vereinbarung. Passend für jede Branche. Einrich-
tung ist dortselbst gleichfalls zu verkaufen. Offerten erbittet

J. Zinn, Wrzesnia, ul. Warszawska 1.

Für Landwirtschaftler Stellung als Stütze gesucht,
aus gutem Hause wird
wo sie Gelegenheit hat sich weiter auszubilden. Einige
Kenntnisse im Kochen, Waschen, Zimmerreinigen und Wäschebe-
handlung. Kleines Gehalt erwünscht. Off. an **Nimyer**,
Olszt, bei **Pobiedziska**.

Verkaufen sehr günstig:

Dreschmaschine

„H. Lanz“

60" x 24 m. Selbststeinleger,

Lokomobile

„Th. Flöther, Gassen“

1901, 10 PS., 7 Atm.,

Lokomobile

„Brown & May Ltd.“

1897, 6 Atm., 10 PS.,

gründlich durch-

repariert, wie neu.

Centrala Pługów

Parowych, T. z o. p.

Maschinenfabrik

POZNAŃ

Piotra Wawrzyniaka 28/30

Tel. 6950, 6117. Telegr.-Adr.: Centropług

Stellenangebote

Zum 1. 9. d. Js. suchen wir
einen tüchtigen u. erfahr.

Betriebsleiter

desgleichen einen tüchtigen

jug. Gehilfen

Bewerber wollen sof. Lebens-
lauf und Zeugnisabschr., welche
nicht zurückgesandt werden, ein-
senden a. **Mleczarnia Spół-**
kowa, Podwęgierki, pow.
Wrzesnia.

Suche zum 1. Oktober gepr.

evgl. Erzieherin

für 9 Jähr. Septaner, kein Latein.
Lebensl., Zeugnisabschr., Bild
und Gehaltsanpr. an Frau
Pieper, Przylepki, pow.
Srem.

Stellengeuch

Geb. Landwirt,

31 J. alt, evgl., mit der Be-
arbeitung von schweren u. leich-
ten Böden vollkommen vertraut,
langjähr. Praxis, gute Zeugn.,
deutsch u. poln. sprechend, sucht
zum 1. 10. 26 anderw. Stel-
lung. Suchr. an **W. Feiffer**,
St. Miedzyłez p. Wielkie
Walichnowy, pow. Gniez

Uhrmacher-

Gehilfe

sucht Stellung von sofort.
Offerten bitte übersenden u.
„**Uhrmacher 1780**“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chauffeur und Monteur
sucht Stellung vom 1. 9. oder
später in der Stadt oder Land.
Gute Zeugn., frei von Militär.
Górny, Twardowo, Post
Stenzewo.

Für vertrauenswürdig. btlch-
Mann, von 48 J., mit guten
Zeugn., wird eine Stellung als

Expedient,

Lagerist,

Wiegemeister

oder dergl. gesucht. Verband

für Handel u. Gewerbe,

Poznań, ul. Skośna 8.

Bej., junges, evgl.

Mädchen sucht Stell. z. 1.

10. 26 zu Kin-

dern. Off. unt. 1779 a. d.

Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Dame, gebild., aus g. Hause,

beid. Vandespr. mächt., gewes.

Beamtin, wünscht sich in vor-
nehm. Landhaus in der Haus-
wirtschaft z. vervollkom-

men, evtl. als

Stütze.

Angebote unter 1785 an die

Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Am 29. August 1926, nachm. 2 Uhr,
findet auf dem Gelände des Herrn Ritter-
gutsbesitzers **Schreiber - Rybitwy**
bei **Pakoś** ein

Reit- und Fahr-Turnier

statt.

Die **Vorprüfungen** für die **Ma-**
terial- und Eignungsprüfung
finden am gleichen Tage vormittags
10 Uhr in **Rybitwy** statt.

Angesichts der ungünstigen Zugver-
bindung von **Inowrocław** nach **Pakoś**
werden die geehrten Mitglieder und Gäste
höfl. gebeten, sich rechtzeitig mit dem
Landwirtschaftl. Verein „**Kujawien**“ e. V.,
z. H. Herrn **Klose, Inowrocław**,
Dworcowa 1, Tel. 237 oder **73** in
Verbindung zu setzen, damit Autover-
bindung von **Inowrocław** nach **Rybitwy**
sichergestellt werden kann.

Westpolsche Landw. Gesellschaft.

Kino Colosseum, Poznań, sw. Marein 65.

Heute unwiederbringlich zum letzten Male:

Patachon contra Goliath

Boger-Match. Von Dienstag täglich:

Tom Mix in der 8. fiktigen Tragödie:

„**Das rasende Temperament**“.



Heute,

Montag den 23.

ringen 5 Paare:

1. **Deble (Köln) - Willing (Berlin)**

2. **Kueper (Elsas) - Huber (Schweiz)**

3. **Schachsneider** — **Bryla (Oberschl.)**

und 2 Entscheidungskämpfe:
Ferestanoff (Bulgarien) Bekker - Szczerbiński (Warschau)
Thomson (Negerchampion Westindien) — Zilch (Tirol)
Beginn der Kämpfe 8³⁰.

Deutsches Unternehmen sucht für landwirtschaftlichen
Ein- und Verkaufsverein sofort

tüchtigen Geschäftsführer

Meldungen unter 1774 an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Gesucht für bald evangelischen

Rechnungsführer,

welcher die deutsche u. polnische Sprache perfekt beherrscht.
Außerdem **Brennereigehilfen**
einen
mit Kenntnissen in elektrischer Bichtanlage. Meldungen
mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

Herrschaft Klenka, p. Nowemiasło, pow. Jarocin.

Gesucht ab 1. Oktober 1926

lediger, evgl. Beamter

der imstande ist unter Oberleitung ein Vorwerk zu bewirt-
schaften. Zeugnisabschr. mit Gehaltsanpr. sind einzusenden an die

Gutsverwaltung Włociejewski

per Rząd, powiat Srem.

Staatlich geprüfte

Hauslehrer(in)

zu 2 Kindern im Alter von 9 und 12 Jahren zum Schulan-
gebot. Zeugnisabschr. und Gehaltsanpr. bitte einsenden an

Frau Gutsbes. Helene Umlauf, Matawy,
p. Nowe, pow. Swiecie (Pom.).

Für evgl. Pfarrhaus, Nähe Posen, Kleinstadt,
tüchtiges ev. Mädchen gesucht,
das Kochen kann und Hausarbeiten übernimmt. Kleiner Haus-
halt. Ang. m. Lohnanpr. unt. **E. A. 1782** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche wegen Nachtaufgabe für einen älteren, unverh.

bestempfohl. Inspektor,

der die polnische Sprache beherrscht, von sofort od. später eine

passende Stellung.

Offerten erbittet **Stdr. Gajovius, Poznań 3**, ul.
Gajowa 4. II. Telephon 6073.

Landwirtschaftler aus besserem Hause sucht ab 1. 10.

Stellung als Stütze der Hausfrau

auf größerem Gut, Familienanschluß Bedingung.
Erfahren in sämtlichen Hausarbeiten, sowie Kochen, Waschen,
Feinbäckerei, Einmachen, Wäschebehandlung, Handarbeiten,
Plätten u. Nähten. Off. u. 1781 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Evgl. Mädchen, welches im

größeren Kaufhaus tätig ist,

sucht ab 1. 10. 26 Stellung als

Verkäuferin

Angebote unter **1787** an

die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kenntnisse vorhanden. Angeb.

unt. 1773 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Verkäuferin.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. August.

„Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen.“

Man macht heute bei uns in Polen, wie in anderen Ländern, vielfach die Erfahrung, daß die Jugend sich nicht mehr um das Alter kümmert. Wenn erfahrene Menschen etwas sagen, kann es oft geschehen, daß sie von der Jugend verlacht werden. Das deutet darauf hin, daß auf der einen Seite die Jugend die Rücksicht gegen die Alten verloren hat, auf der anderen Seite aber, daß vielfach in den vergangenen Jahren, besonders in der Zeit des Weltkrieges, von den Erwachsenen manches unterlassen ist, um den heranwachsenden die nötige Ehrfurcht vor dem Alter zu erhalten oder beizubringen. Auch in unserer häufig so oberflächlichen Zeit hat das vierde Gebot doch noch seine Bedeutung: die Kinder müssen vor Eltern und Großeltern Ehrfurcht haben, um an diesen Persönlichkeiten Maßstäbe zu gewinnen für die Beurteilung der Menschen ihrer Umgebung. Dadurch ist zugleich für die Erwachsenen die Aufgabe ausgesprochen, sich immer, auch in der Öffentlichkeit, so zu verhalten, daß es den Kindern leicht gemacht wird, vor einem grauen Haupte aufzustehen.

Der heilige Bartholomäus.

Zum 24. August.

Dieser Apostel, einer der ersten Jünger Jesu, stammte aus Kana in der Nähe von Kapernaum in Galiläa. Die mancherlei Erzählungen, die über ihn verbreitet worden sind, können jedoch kaum als verbürgt gelten. Auf den Apostel Bartholomäus soll das Wort des Herrn abzielen, das heißt: „Siehe, das ist ein Jesu, in dem kein Falsch ist.“ Weiter soll Bartholomäus Mitgenosse einer Erscheinung des Auferstandenen am See Tiberias gewesen sein. Nach alten Nachrichten soll der Apostel Bartholomäus seine Bekehrungstreue bis nach Indien ausgedehnt haben, nach dem damaligen Sprachgebrauch hieß dies jedoch nur bis nach Arabien. Bartholomäus soll weiter in Armenien den dortigen König Polymius mit vielen Großen des Landes zum Christentum bekehrt haben. Darüber war ein heidnisch gebliebener Bruder des armenischen Königs sehr erzürnt. Er ließ Bartholomäus gefangen setzen, die Kopfhaare abziehen und dann enthaupten. Das soll im Jahre 70 n. Chr. in der Stadt Albanopolis geschehen sein. Der heilige Bartholomäus gilt als einer der beherztesten und überzeugtesten Apostel Jesu. Kommt sein Namensfest heran, so gilt in manchen Gegenden der Sommer als beendet, auch wird nach altem Volksbrauch an diesem Tage vielerorts mit der Obsterte begonnen.

Aufruf von deutschen Rentenbankcheinen.

Durch Bekanntmachung vom 16. August ruft, wie schon von uns kurz erwähnt wurde, die Deutsche Rentenbank die Rentenbankcheine zu 1 und 2 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 zur Eingiehung auf. Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis 30. September 1926 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 15. Dezember 1926 gegen andere Rentenbankcheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 15. Dezember 1926 werden die aufgerufenen Rentenbankcheine kraftlos, und es erlischt damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank.

Pilzvergiftungen mit Todesfolge.

Von den fünf an Pilzvergiftung erkrankten Personen der Familie der Witwe Grenda aus der ul. Grodzienice 48 (fr. Ziegelstr.) sind die drei Töchter Stanisława, Stefania und Franciszka, trotz der ärztlichen Hilfe, die ihnen im Stadtkrankenhaus zu teil wurde, gestorben, und die beiden letzten ringen mit dem Tode.

Ein grauenhafter Lustmord in Rattowik.

Ein grauenhaftes Lustmord wurde am Freitag an dem fünfjährigen Tochterchen des Eisenbahners Sekulla in Rattowik verübt. Der Vater fandte das Kind mit einem Auftrage in ein Gasthaus. Kurze Zeit darauf hörte die Wirtin des Gasthauses aus dem Keller ein Jammern und Stöhnen. Als sie hinunterging, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Das Kind lag in einer Blutlache und gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Die sofort herbeigerufenen Polizei und ein Arzt stellten fest, daß an dem Kind ein Lustmord verübt worden war. Der Körper wies mehrere Stichwunden auf, darunter einen Stich in der Nähe des Herzens. Auch der Kopf wies eine Verletzung auf, die wahrscheinlich mit einem Schußabsatz beigebracht worden ist. Bei näherer Untersuchung des Tatortes fand man auf dem Boden ein Zwanziggroschenstück, mit dem der Mörder das Kind wahrscheinlich in den Keller gelockt hatte.

X Beurlaubung. Der Präsident der Post- und Telegraphendirektion, Dr. Jan Urbasinski, befindet sich auf einem Erholungsurlaub, der vom 24. d. Mts. ab gerechnet wird. Die Leitung der Direktion übernimmt während dieser Zeit Ingenieur Stanisław Bogdanowicz, der Präsident des Telephon- und Telegraphenamtes der Direktion.

X Neue Fernsprechanlagen. Die Post- und Telegraphendirektion hat die Absicht, noch in diesem Jahre den Bau einer direkten Fernsprechanlage Posen-Rattowik und im nächsten Jahre den Bau der Fernsprechanlage Posen-Krautau in Angriff zu nehmen.

X Statt der Hundetollwut die Hundesperre. Am 5. September erreicht, da inzwischen kein neuer Tollwutfall bekannt geworden ist, die hiesige Hundetollwut ihre Ende. Da nun aber die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist und man von den Hunden eine Weiterverbreitung der Seuche befürchtet, so bleiben, dem Vernehmen nach, die Maßnahmen für die Hunde, besonders die Verpflichtung zum Führen der Hunde an der Leine, auch über den 5. September hinaus in Kraft. In der Sache selbst tritt demnach einstweilen keine Veränderung ein.

X Die Maul- und Klauenseuche in Posen. Wegen einiger in der Stadt Posen vorgekommener Fälle der Maul- und Klauenseuche hat die Polizeiverwaltung eine Verordnung erlassen, nach der die Stadt auf dem rechten Wartheufer mit Ausnahme der Kommenderie, Rataj, Wulkenhain und eines Teils von Główno, der auf der linken Seite der Chaussee nach Schwersenz gelegen, als Beobachtungsgebiet erklärt wird.

X Beschlagnahme wurden. wie der „Kurier“ berichtet, auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft die Nr. 11 und 12 der antisemitischen Zeitschrift „Alarm“.

X Die Affäre Weinberg zieht weitere Kreise. Außer Weinberg sind weiter verhaftet worden: die Zollbeamten Gendera und Agaciński und Weinbergs Disponent Marjanowski.

X Der Posener Ruderverein „Germania“ hat Donnerstag, 26. d. Mts., seinen Klubabend mit Damen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Autobusverkehr zum Bootshaus kostenfrei. Ab. Stern Rynek (Altes Rathaus) 700 und 780.

X Aus Dank. Bei einer Frau Kozłowska, Glogauerstr. Nr. 55 b, hatte in der vergangenen Woche eine 25-30-jährige Frauensperson Schlafstille gefunden. Am folgenden Morgen verschwand sie unter Mitnahme zweier Ober- und zweier Unterbeine. Die Diebin ist 1,70 Meter groß, hat dunkles Haar, trug einen schwarzen Strohhut, eine karierte wollene Bluse und ein blaues Kostüm.

X Ermittelt worden ist der rechtmäßige Eigentümer der fünf Radeln, die in der vergangenen Woche als polizeilich beschlagnahmt gemeldet wurden. Sie waren von dem inzwischen durch Selbstmord geendeten 23-jährigen Einbrecher aus dem Schaufenster eines Uhrmachers in Wągrowitz gestohlen worden.

X Bei einer Polizeistreife, die in der Nacht zum Sonntag in der ul. Długa (fr. Langestr.) Fischerei und Halbfischerei veranstaltet wurde, wurden 14 Dinnen festgenommen und dem Gericht zugeführt.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung Popernitzstraße 3 einem Installateur Jan Dyka eine Brieftasche mit 20 zł und Vegetationspapieren auf seinen Namen; aus einem Garten Bahnstraße 7 sieben Schod Gurken und 4 bis 5 Pfund Tomaten; aus einem Taubenschlag Venetianerstraße 8 fünf Paar Tauben.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, früh + 1,57 Meter, gegen + 1,48 Meter am Sonntag und + 1,72 Meter am Sonnabend früh.

X Vom Wetter. Heute, Montag, früh waren bei immer noch stürmischem Wetter 15 Grad Wärme.

* Drinnen, Nr. Birnbaum, 22. August. In unserer Gemeinde haben wir einen weiblichen Schützen. Der Schütz hat die Wahl der Mariana Konieczna zur Gemeindefürsorge bestätigt. Es ist dies wohl in hiesiger Gegend der erste Fall, daß eine Frau in der Gemeindeverwaltung tätig ist.

* Jagdschütz, 17. August. Am Freitag ereignete sich auf der nach Bromberg führenden Chaussee zwischen Jagdschütz und Güttenhof ein Autounfall, der zum Glück keine Opfer an Menschenleben nach sich zog. Ein dreifarbiger Opelwagen, der aus Deutschland hier eintraf, fuhr beim Ausweichen eines Wagens an einen Baum, wobei er umschlug und in den Straßengraben wollte, wo er zertrümmert liegen blieb. Der Besitzer des Wagens trug einen Armbruch davon.

* Kolmar i. P., 22. August. Der 16-jährige Sohn eines Gastwirts in Stillsdorf machte Schießübungen mit seinem Leasing. Es entlud sich in der Gaststube und traf den 22-jährigen Gast. Die Kugel drang unter dem Auge in den Kopf und scheint das Gehirn verletzt zu haben. Am Aufkommen des G. wird gezweifelt.

p. Pinne, 22. August. In der vergangenen Nacht sind hier aus dem Schießschen Geschäft nach dem Einschlagen der Schaufenscheibe 8 Stiche (= 17 Meter) weiße Leinwand, 1 Stück Zirkel, 7 Päckchen Stidereien und 80 Päckchen schwarze Wolle von unbekannten Einbrechern gestohlen worden.

* Zirkel, 16. August. Sonnabend nachmittag brannte die im Revier der Försterei Rattowitz gelegene Jagdhütte nebst Stallgebäude vollständig nieder. Auch eine Kuhre Heu, die in der Nähe lagerte und einem Waldbewohner gehörte, wurde ein Raub der Flammen. Die Hütte wurde noch zu deutscher Zeit erbaut und wurde nur zur Jagdzeit vorübergehend vom Oberförster und seinen Jagdgästen bewohnt. Es muß bestimmt böswillige Brandstiftung angenommen werden, da sich in der Nähe keine bewohnten Gehöfte befinden.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 22. August. Wegen Mädchenhandels stand am Sonnabend der Wirt Johann August Kuf aus Neu Vorri vor Gericht. Der Fall war f. Zt. von der polnischen Presse, besonders dem „Kurier“, weidlich ausgenutzt worden und sollte große Sensation versprechen. Daraus ist nun aber nichts geworden: der Staatsanwalt hat die Anklage fallen lassen und Kuf wurde freigesprochen. Die 23-jährige Gulba Teppner, die Kuf angeblich verhandelt haben sollte, hat vor dem Konsulat in Berlin zu Protokoll erklärt, daß sie Polen freiwillig verlassen habe und in Berlin beim Fleischer Sperling diene.

Sport und Spiel.

Kingcamp-Turnier. Der Sonnabend und Sonntag brachten mehrere nach 20 Minuten unentschieden verlaufene Kämpfe, und zwar Stekler gegen Willing, Egerbertski gegen Thomson, Schachschneider gegen Jerebanoff, Kueper (Elsaz) gegen Wykla und Stekler gegen Schachschneider. Kueper besiegte Marco durch Untergriff, Wykla wurde von Benold (Wien) gelegt, das Schiedsgericht ließ aber den Kampf nicht gelten und er wird voraussichtlich wiederholt werden. Thomson besiegte Stange nach 11 Minuten durch Roulade, Egerbertski seinen Gegner Guber nach achtzehn Minuten durch Untergriff; endlich legte Willing den Rivalen Jilch im Entscheidungskampf durch Kopfsprung in 25 Minuten auf beide Schultern.

Wettervoraussage für Dienstag, den 24. August.

= Berlin, 23. August. Trocken und ziemlich heiter, am Tage etwas wärmer.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Eintrag ist ein Briefumschlag mit Postmarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr.

Frau B. A. in A. Aus Ihrer Darstellung ist die Rechtslage nicht ohne weiteres klar. Zunächst kommt für die Angelegenheit nicht die deutsche, sondern lediglich die polnische Aufwertungsverordnung in Frage. Da erst nach der Zahlung des größten Teils der Verkaufssumme der Verfall der Währung eingetreten ist und Sie die Zahlung offenbar widerspruchlos entgegengenommen haben, waren Sie zur Erteilung der Auflassung verpflichtet und sind deshalb auch vom Gericht mit Recht dazu verurteilt worden. Wir hätten uns von der Aufrechterhaltung der eingelegten Verurteilung nichts Ersprießliches für Sie versprochen, auch aus der Tatsache nicht, daß 20 000 M. der Kaufsumme erst nachträglich gezahlt worden sind. Die 20 000 d. M. hatten übrigens nur einen Wert von 285,71 zł. Einen gesetzlichen Anspruch auf nachträgliche Aufwertung bzw. auf eine Nachzahlung haben Sie nicht; wir halten jeden von Ihnen in dieser Beziehung unternommenen Schritt für ganz aussichtslos.

G. W. in Gz. 1. Der überlebende Ehegatte ist neben Verwandten der ersten Ordnung, d. h. den Kindern, zu einem Viertel erberechtigt. Die Mutter hat also in Ihrem Falle Anspruch auf ein Viertel der Erbschaft, während die Kinder zusammen Anspruch auf die übrigen drei Viertel haben. Auch Sie haben als Kind einen Anspruch darauf, daß Ihnen amtlich Kenntnis von dem Inhalt des Testaments gegeben wird. 2. Wir können Ihnen in dieser Angelegenheit keine Auskunft geben, da uns die Vorgänge bei dem betr. Verein nicht bekannt sind. Wir raten Ihnen, sich unmittelbar an den Verein selbst mit einer Anfrage zu wenden.

M. G. in W. Ihre Zusage ist zur Aufnahme im „Posener Tageblatt“ nicht geeignet, wir müssen sie deshalb ablehnen.

P. A. 1. 1. Die 28 000 poln. Mark aus April 1921 hatten einen Wert von 200 zł, die 5000 Mark aus September 1921 einen solchen von 11,76 zł, die 150 Mark aus September 1918 einen solchen von 100 zł. Diese Darlehensforderungen sind mit zehn Prozent auf 20 zł, 1,18 zł und 10 zł aufzuwerten und sind gerichtlich einklagbar. 2. Die 1 Million Polenmark aus Oktober 1923 hatte einen Wert von 8 zł. Ueber die Höhe der Zinsen können wir Ihnen nichts sagen; wir würden 6 Prozent für angemessen erachten.

L. Sch. In Patentangelegenheiten wenden Sie sich am besten an den Patentanwalt und Diplom-Ingenieur Dr. Marjan Rychan in Posen, ul. Broclawska 18. Die Erlangung eines Patents ist selbstverständlich mit Kosten verknüpft.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 24. August.

Berlin (504 und 571 Meter). 12 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 5-6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 8.30 Uhr: Von Offenbach bis Debussy. Letzter Abend. Breslau (418 Meter). 3.50-4.30 Uhr: Kammerkonzert. 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.15 Uhr: „Das Versprechen hinterm Herd“, Singpiel aus den österreichischen Alpen von Aug. Baumann. 9.10 Uhr: Konzert der Funkkapelle. Otto Meyer, Gitarrenvirtuose. Königsberg (463 Meter). 11-12 Uhr: Mittagskonzert. 8.15 bis 5 Uhr: Militärkonzert der Kapelle des Pionier-Batl. unter Leitung von Obermusikmeister J. Kappeler. 8.10 Uhr: Winterabend. Königsbrunnhausen (1300 Meter). 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin. Münster (410 Meter). 1.15-2.30 Uhr: Volkstümliches Konzert. 8.30-10.20 Uhr: Sinfoniekonzert des Rundfunkorchesters. Prag (368 Meter). 6 Uhr: Deutsche Sendung. 7 Uhr: „Die verkaufte Braut“, Oper von B. Smetana. Rom (425 Meter). 9.25 Uhr: Sinfonie- und Vokalkonzert. Warschau (480 Meter). 5-5.25 Uhr: G. Porębski: Die Fehler der Polen, vom psychologischen Standpunkt aus betrachtet. 5.30-6.30 Uhr: Jazzband. 6.30-6.55 Uhr: M. Major: Die polnische Sphynx. 8.30-10 Uhr: Konzert: Werke von Mozart, Haydn, Bach und Handel. Zürich. 8.30 Uhr: Italienischer Ariensabend. Wien (531 und 582,5 Meter). 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Weiterer Wiener Vortragsabend.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 25. August.

Berlin, 504 und 571 Meter. 8.30 Uhr: Jugendbühne. Die Funkprinzessin Lucie Mannheim erzählt Märchen der Brüder Grimm. 6-6.30 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 8.30 Uhr: Lustiger Abend. Breslau, 418 Meter. 3.50-4.20 Uhr: Schallplattenmusik. 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.25 Uhr: Mozart-Abend. Königsberg, 463 Meter. 11-12 Uhr: Mittagskonzert. 8.15 bis 5.10 Uhr: Heitere Weisen aus Operetten und Posen. 8.10 Uhr: „Demetrius“, dramatisches Fragment von Friedrich v. Schiller. 9.30-11 Uhr: Abendkonzert des Rundfunkorchesters. Klaffische Musik. Königsbrunnhausen, 1300 Meter. 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin. Münster, 410 Meter. 1.15-2.30 Uhr: Die Balzer Johann Strauß. 6-7.30 Uhr: Kammerkonzert. 8.30 Uhr: Börsen-Abend aus Anlaß des Geburtstages Hermann Böns am 29. August 1926. Prag, 368 Meter. 7 Uhr: Deutsche Sendung. 8.20 Uhr: Volkskonzert von Slowansky-Ottow. Rom. 9.25 Uhr: Melodienfranz aus der Operette „Ein Walzertraum“ von Oskar Strauß. Warschau, 480 Meter. 5-5.25 Uhr: Henri Moscicki: Die Geschichte Polens. 5.30-6.30 Uhr: Populäres Konzert. 6.30-6.55 Uhr: Kinderstunde. 7-7.25 Uhr: M. Major: Die polnische Sphynx. 8.30-10 Uhr: Konzert. Zürich, 513 Meter. 8.10 Uhr: Vortragsabend. Wien, 531 und 582 Meter. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: „Alessandro Stradella“, Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich v. Flotow.

Infolge Renovierung sind die Weinstuben und Restauration „HUNGARIA“ auf einige Tage geschlossen.

GUT von 1000 — 2000 Morgen guten Bodens suche sofort zum Kauf bei hoher Anzahlung. Nur ausföhrliche Offerten werden berücksichtigt unter 1784 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

= Kruschensalz = stets vorrätig! Drogerja Warszawska Poznan, ul. 27. Grudnia 11. Tel. 2074.

Biehwage, fast neu, mit Laufgewicht, 1500 kg Tragfähigkeit. Fabrikat Hermann, Breslau, zu verkaufen. Gebr. Bloßner, Maschinenfabrik, Bojanowo, Pozn.

Frische Tomaten Pfund 30 gr Netz-Melonen Pfund 1,20 empfiehlt Jozef Glowinski, Poznań, ul. Gwarna 13.

Fräulein sucht Stellung auf einem Gute für alle schriftlichen Arbeiten. Beherrschend poln. und deutsche Sprache, würde auch in freier Zeit im Haushalt gern behilflich sein. Gebl. Angeb. unt. 1609 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Wir kaufen ständig ab allen Stationen zu höchsten Preisen: Viktoriaerbsen, Grüne Erbsen, Braugerste. Roggen, Weizen, Hafer, Senf, Blaumohn, Kleesaaten und erbitten großemusterte Offerten

Gustav Dahmer, Danzig, Samen- und Getreide-Exportgesellschaft. Gegründet 1891. Telefon 1769 und 5785. Möbliertes Zimmer, für 2 Herren od. 2 Damen von 1.9. od. 15.9.26. zu verm. bei Hoffmann, Poznań, ul. Broclawska 33/34.3 Etg. links.

Wohnungen Möbl. Zimmer für bess. Herrn oder Dame zu vermiet. Poznań, ul. Awiatowa 3, 11 rechts.

Möbl. Zimmer für bess. Herrn (Dauermieter) mit voll. Pension zu verm. Poznań, Patr. Jachowski 36 11 r. 1 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Bohle, Poznań, ul. Majszalska 6. Zimmer, ohne Einrichtung, für Witwen, evtl. m. Tel. im Zentrum ges. Off. n. 1783 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Die Satzungsänderungen der Bank Polski.

Wie wir schon vor einiger Zeit gemeldet haben, wird der Rat der Bank Polski einer außerordentlichen Aktionärsversammlung, die in zweimaliger Abstimmung am 30. und 31. d. Mts. die endgültige Entscheidung treffen soll, eine Reihe von Vorschlägen zur Abänderung des Bankstatuts unterbreiten, die bereits die Genehmigung des Finanzministers vor einigen Tagen gefunden hat. Über die Einzelheiten dieser Vorschläge hat sich soeben der Präsident der Bank Polski, Karpinski, in einer Pressekonferenz geäußert. Was angesichts der schwebenden Pläne zur Sanierung der Gesamtwirtschaft Polens das Ausland am meisten interessiert, ist die Frage, ob künftig ausländisches Kapital an der polnischen Emissionsbank beteiligt sein wird und ob überhaupt in nächster Zeit die auf jeden Fall notwendige Kapitalerhöhung erfolgen soll. Beide Fragen werden durch die neuen Satzungsänderungen noch nicht zweifelsfrei entschieden. Ob die Tatsache, daß z. B. ernsthafte Erwägungen darüber schweben, den bisherigen Finanzminister Klarner durch eine geeignete Persönlichkeit (möglicherweise den früheren Finanzminister Michalski) zu ersetzen, bei dieser Verzögerung der interessantesten Entscheidung eine Rolle spielt, mag dahingestellt bleiben. Zunächst soll Artikel 5 nur dahin geändert werden, daß kleine Namensaktien (von den im ganzen 176 656 Aktienären der Bank Polski besitzen 133 000 nur je eine Aktie) mit Zustimmung des Bankpräsidenten in Inhaberaktien umgewandelt werden können, soweit der Gesamtbetrag solcher Inhaberaktien nicht über 15 % des Anlagekapitals der Bank hinausgeht. Es ist als sicher anzunehmen, daß die Warschauer Regierung die Beteiligung ausländischen Kapitals an der Bank Polski in größerem Umfang nur dann zuzulassen gedenkt, wenn man der Regierung eine große Anleihe (etwa in Höhe von 600—1000 Millionen Goldzloty, wie seinerzeit schon im Grabschischen Sanierungsprogramm vorgesehen) für wirtschaftliche Zwecke zur Verfügung stellen würde. Die neue Fassung des Artikels 4 bringt nur zum Ausdruck, daß der Rat der Bank mit Zustimmung des Finanzministers das Anlagekapital von 100 auf 150 Millionen Zloty erhöhen kann, und zwar mit qualifizierter Stimmenmehrheit, ohne genötigt zu sein, die Generalversammlung der Aktionäre und die gesetzgebenden Körperschaften vorher nochmals besonders aufzurufen. In zweiter Linie erscheinen die Änderungen wichtig, die sich auf die Artikel 51 und 52, d. h. auf die Grundsätze der Banknotendeckung beziehen. Zwar soll grundsätzlich eine Metalldeckung von mindestens 30 % bestehen, der Bankrat aber bevollmächtigt werden, die Höhe dieser Deckung aus wichtigen Gründen und im Einvernehmen mit dem Finanzminister herabzusetzen. In diesem Falle ist an den Staat vom Überschuss der emittierten Banknoten über den in einer Höhe von 30 % hinaus gedeckten Banknotenbetrag eine Emissionssteuer zu zahlen, deren Höhe progressiv mit dem Sinken der Deckung steigt und deren Sätze bei einer Deckung von 30—27 % 3 % jährlich, bei 27—24 % 6 % und bei 24—20 % 10 % jährlich betragen. Bei einem Sinken der Banknotendeckung unter 30 % ist der Diskontsatz der Bank zu erhöhen. Die Einführung dieser beiden Beschränkungen soll dafür bürgen, daß die Grenze der 30%igen Deckung nur in solchen Fällen überschritten werden wird, wenn die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse dies tatsächlich notwendig machen werden. Neben diesen Vorschriften werden in das Statut der Bank auf Anraten Professor Kemmerers einige wichtige Ergänzungen aufgenommen, die als Richtlinien für die Politik der Bank in den nächsten Jahren dienen sollen. Der Rat der Bank soll nämlich ermächtigt werden, im Einvernehmen mit dem Finanzminister, sofern die wirtschaftliche Lage es gestattet, eine Herabsetzung der Banknotendeckung von 30 auf 40 % vorzunehmen. Auf diese Weise läßt das Statut zwei sich widersprechende Grundsätze nebeneinander bestehen. Für die nächste Zeitperiode nämlich, in der die Bank nicht allzuviel Valutareserven besitzen wird, ermöglicht sie eine Verminderung der Deckung, während sie für die spätere Zeit eine Befestigung der Reserven vorsieht. Hinsichtlich der Art der Berechnung der Edelmetalldeckung enthält das Projekt die Bestimmung, daß in Zukunft neben Gold, Valuten und Devisen als Deckungsmittel auch Silber fungieren kann, an dem die Bank Polski einen Vorrat von rund 1 700 000 Zloty besitzt, den sie bisher aber nicht verwendete. Das Silber soll in Gold berechnet werden können, es darf aber nicht mehr als bis zu 5 % des Goldvorrates herangezogen werden. Von anderen Änderungen seien noch erwähnt: Der Artikel 56 wird dahin ergänzt, daß die Bank das Recht erhält, neben der bisher bereits vorgesehenen Beteiligung an den mit der Banknotenherstellung befaßten Staatl. Graphischen Werken (Państwowe Zakłady Graficzne) Anteile der noch zu errichtenden Exportkreditbank (Bank Kredytu Eksportowego), sowie Anteile von Unternehmen, die den Bau und den Betrieb von Getreideelevatoren bezwecken, zu erwerben. Der Gesamtbetrag der Beteiligung an diesen drei Unternehmen darf jedoch 25 Millionen Zloty nicht überschreiten. Artikel 51 nimmt eine Änderung auf, die von landwirtschaftlichen Organisationen schon seit langem angestrebt wurde. Es handelt sich darum, daß die durch die Bank diskontierten Wechsel von Landwirten für eingekaufte Sämereien, Kunstdünger, landwirtschaftliches Inventar und Geräte, sowie durch landwirtschaftliche Produkte voll gedeckte Warenverschüsse für die Dauer von 6 Monaten ausgestellt werden können, mit dem Vorbehalt jedoch, daß die Gesamtsumme solcher Wechsel 20 % des Wechselportefolles der Bank nicht übersteigt. Durch eine Änderung des Artikels 55 wird der Bank das Recht verliehen, für sich selbst staatliche, kommunale und Hypothekenzinspapiere außer Aktien bis zu einer Höhe von 10 % des eigenen Kapitals der Bank zu erwerben. Bisher konnte die Bank solche Papiere für sich nicht aufkaufen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 21. August. Für 100 Kilo franko Verladestation: Weizen sofortige Lieferung 42—43, Roggen 30, Braugerste 29—31, Graupengerste 27—28, Hafer 28 zl.

Hamburg, 21. August. Weizen: Barusso 14.75, Hardwinter II September 15.10, Roggen: Western Rey loco 11½. Die Tendenz für Weizen und Roggen fest, für Gerste beständig.

Berlin, 23. Aug. Getreide- und Ölsaaten für 100 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 271—276, pomm. —, September 286—288, Oktober 282—284, Dezember 280.50—281.00, Roggen: märk. alt u. neu 205—211, September 224—224.50, Okt. 226 u. Geld, Dez. 227—226.50—227. Gerste: Sommergerste 197—242, Futter- u. Wintergerste —, neue 168—174, Hafer: alter 179 bis 191, neuer —, Sept. —, Dez. 192.50—193. Mais: loco Berlin 176.00—182.00, August —, Weizenmehl: fr. Berlin 39.00—40.50, Roggenmehl: fr. Berlin 29.50—31.50, Weizenkleie: fr. Berlin 10.25, Roggenkleie: fr. Berlin 11.00—11.40, Raps: 320—325, Leinsaat: —, Viktoriaerbsen:*) 37.00—44.00, Kleine Speiseerbsen: 31.00—35.00, Futtererbsen: 22.00—26.00, Pelfschken: —, Ackerbohnen: —, Wicken: 30—33, Lupinen: blau —, gelb —, Lupinen: gelb —, Seradella: neue —, Rapskuchen: 14.20—14.40, Leinkuchen: 19.00—19.20, Trockenschitzel: 10.80—11.00, Sojaschrot: 19.80 bis 20.00, Torfmelasse: —, Kartoffelflocken: 22.50—23.00, Kartoffeln: weiss —, gelb —, Rosenwald —, Tendenz für Weizen: fest, Roggen: fest, Gerste: stetig, Hafer: fester, Mais: still. — *) Feinste Sorten über Notiz.

Produktenbericht. Berlin, 23. August. (R.) Die ungünstige Witterung läßt für die Erntereste, die noch auf dem Felde stehen, die Aussichten immer trüber erscheinen. Die Vorräte werden als ungenügend gemeldet. Die Qualitäten werden in der Mehrzahl als nicht kontraktlich erachtet. Von der Provinz wird daher versucht, Weizen und Roggen zurückzukaufen. In Roggen auf prompter Abladung ist vom Inland fast nichts angeboten. Infolgedessen gingen im Lieferungsgehalt die Roggen- und Weizenpreise um 2 bis 3.5 Mark in die Höhe, trotzdem das Ausland seine For-

derungen teilweise ermäßigt hat. In Gerste ist das Angebot in meist weniger guten Qualitäten besser, die Kauflust aber gering. Im Hafer-Angebot sind die Qualitäten recht verschieden. Das Mehlgeschäft ist ruhig.

Chicago, 20. August. In Cents für 1 bushel. Weizen: Redwinter Summer II loco 139, Hardwinter Summer II loco 140½—142½, für September 138½—138½, Dezember 140½ bis 141, Mai 145½—146, Mixed II 137½—140½, Roggen: September 100½, Dezember 104½, Mai 109½, Mais: für Mai 90½, gelber II loco 79½, weißer II loco 78½, gemischter II loco 78½, September 79½, Dezember 84½—84½, Hafer: weißer II loco 41½, September 39½, Dezember 43, für Mai 46½, Gerste: Malting loco 50—66. Tendenz für Weizen und Roggen fest, für Hafer beständig, Mais beständig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 21. August. Aufgetrieben wurden 140 Rinder, 597 Schweine. Gezahlt wurde für 1 Kilo Lebendgewicht 1.15—1.10, für Schweine für 9 St. zu 2.50, 110 St. zu 2.45—2.40, 149 St. zu 2.35—2.30, 171 St. zu 2.25—2.20, 51 St. zu 2.15—2.10, 100 St. zu 2.05—2.02 zl.

Wilna, 21. August. Für 1 Kilo totes Gewicht. Rindfleisch II. Gattung 1.10—1.20, III. Gattung I, Hammel 1.10, Schweine I. Gattung 2.50—2.62, II. 2.37, im Kleinverkauf: Rindfleisch 1.60, Kalbfleisch 1.50, Hammelfleisch 1.30, Schweinefleisch 2.80.

Metalle. Warschau, 21. August. Das Handelshaus Gerner, Warschau, gibt folgende Richtpreise für Halbfabrikate für 1 Kilo in Zloty an: Aluminiumblech 8.10, Zinkblech 1.97, Zinkdraht 5, Aluminiumdraht 12 zl, Rohguß Friedenschütte Nr. 1 wird mit 200 zl, loco Station Neu-Beuthen notiert.

Naphtha. Boryslaw, 21. August. An der letzten Börse wurden offeriert (in Dollar für 1/32%): Angela 260, Br. Nobel 600, Bertha I und II 30, Bruno 75, Berthold I und II 200, Bukowice 200, Gottfried 360, Chorodyszcz 125, Józef Gal 240, Konrad Brugger 610, Konrad 260, Block Lindebaum I 2840, Block Lindebaum II 1450, Mary-Padua-Vulkan 85, Milano 120, Monte-Carlo Oilspring 120, Mary-Padua 40, Photoge 230, Pontresina Gal 140, Pontresina britisch 20, Silvaplana 340, Union 125, Wanda Gal 50, Sophia Gal 340, Sieghard Fanto 75, Für 1/16% in Dollars: Andrzej Gal 50, Appolo II 80, Alexander I, II, III 165, Aldona Juno 120, Baku Mathäus 95, Blochow I, II, III 60, Boryslaw I, II 45, Bleriot Daisy 20, Bleriot Opek Paul 165, Elsbeth Fanto 75, Franz Fanto 150, Equivalent 45, Foch II 40, Foch Zita 220, Georg 60, Guidom 75, Gerty I, II 35, Halina-Naphtha 80, Jerzy-Naphtha 55, Hilda 55, Janina I, II, III 150, Jutrzenka-Boryslaw 40, Karl I, II, III 60, Kopernik I, II, III 100, Kujawien 30, Krakowianka 50, Krakus Wroclaw 70, Kalifornien 40, King I, II 40, Marcell 50, Maria Theresia II 135, Maria Theresia III 90, Maria Theresia IV 45, Maria Fanto 85, Merkur Holwa 90, Niagara 25, Opek I 110, Petromonte 45, Pilsudski I 120, Pilsudski II 80, Pilsudski III 75, Piast 85, Pogoń 90, Pax 350, Plan 50, Pawel I, II 25, Rella Mela 160, Sphinx 160, Tadzio 110, Walisko 110, Wulka 120, Wiera 165, Wilson 65, Willy Tatra Beskiden 45, Sawisza Czarny 150, Zniez 18.

Berlin, 21. August. Elektrolytkupfer sofortige Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 Kilo) 136½ Mark.

Baumwolle. Bremen, 21. August. Amtliche Notierungen in Dollarcents für 1 engl. Pfund (453 Gramm): Erste Ziffer bedeutet Verkauf, zweite Einkauf, dritte Geschäft. Amerikanische Baumwolle loco 20.43, September 18.45—18.15, Oktober 18.20 bis 18.09, Dezember 17.57—17.53, Januar 17.50—17.41, März 17.70—17.69—17.69, Mai 17.78—17.77, Juli 17.71—17.61. Tendenz beständig.

Wochenbericht aus Danzig.

(Von unserem Danziger Berichterstatter).

Danzig, 21. August 1926.

Die zwischen den Regierungsparteien über die Reorganisation der Danziger Staatsfinanzen stattgefundenen Verhandlungen haben nunmehr auf der ungefähren Basis des bereits mitgeteilten Sanierungsprogramms zu einer Einigung geführt. Ob der Mitte nächster Woche zusammen tretende Volkstag dieses Programm, das in seinen Hauptpunkten von der Regierung bereits akzeptiert ist, billigen wird, bleibt abzuwarten. Zu bedenken ist jedenfalls, daß die Koalitionsparteien über keine Mehrheit im Volkstag verfügen und ihre Vorschläge schon jetzt von den außerhalb der Koalition stehenden Deutschen nationalen für unannehmbar erklärt worden sind. Sollte sich der Volkstag über die Finanzreform nicht einigen können, besteht die Gefahr, daß die finanzielle Selbständigkeit des Freistaates zukünftig durch eine Finanzkontrolle des Völkerbundes beeinträchtigt wird. Der Senat hat vor einigen Tagen die offizielle Mitteilung erhalten, daß die Finanzlage des Freistaates auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Finanzkomitees und des Völkerbundesrates gesetzt worden ist, und ist gleichzeitig aufgefordert worden, sich bei diesen Sitzungen vertreten zu lassen.

Die Geschäftstätigkeit in Danzig gestaltete sich in der Berichtswoche verhältnismäßig ruhig.

An der Devisenbörse stellten sich am 20. August Zlotynoten auf 56.60 G., Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5.12 G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig Aktien 106¼ %, Danziger Privatbankaktien 82 %, 8 % Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. X—XIV 99 %, 5 % Danziger Roggenrentenbriefe 7 G., 5 % Danziger Goldanleihe 4.40 G. und 4 % Danziger Stadtanleihe von 1919 42 G. Im Effektenfreiverkehr wurden Posener landschaftliche Vorkriegspandbriefe mit 16 G. genannt.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 14. August weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 16 459 200 G., an deckungsfähigen Wechseln 15 272 858 G., an Valuten 17 131 151 G., andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 32 424 365 G. auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 50,8 %, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 56 %, mithin die gesetzliche Gesamtddeckung 106,8 gegen 105,9 % per ultimo Juli.

Ihre Geschäftsberichte für 1925 veröffentlichten die Verbandstoff-A.-G. Danzig (Verlust 21 604 G.) und die Danziger Holzindustrie „Vistula“-A.-G. (Verlust 209 G.). In der am 13. August stattgefundenen Aufsichtsratsitzung der Danziger Bank für Handel und Gewerbe A.-G. wurde der Abschluß für das erste Halbjahr 1926 vorgelegt, der in allen Sparten ein befriedigendes Ergebnis aufweist. Die wiederholt dementierten Gerüchte über die Gründung einer Polnisch-Britischen Bank in Danzig wollen nicht verstummen. Neueren Meldungen zufolge hat sich ein Direktionsmitglied der Bank Gospodarstwa Krajowego nach Danzig begeben, um an den Vorverhandlungen über die Gründung der neuen Bank, an der sich auch Danziger Kapital beteiligen soll, teilzunehmen.

Die Lage auf den Warenmärkten war im wesentlichen unverändert. Im Heringshandel zogen die Preise infolge der ungünstigen Fangergebnisse in Schottland erneut eine Kleinigkeit an. Für englische Sorten wurden durchschnittlich 3.2 Pfund Sterling pro Faß bezahlt.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen gestaltete sich gegenüber der Vorwoche erheblich ruhiger. In der Zeit vom 14. bis 20. August liefen insgesamt 103 Schiffe ein, hiervon 68 leer und 19 mit Stückgut. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 102 Schiffe, hiervon 22 mit Stückgut, 38 mit Kohlen und 18 mit Holz. Die seewärtige Kohlenaufuhr über Danzig betrug in der ersten Augushälfte 152 464 t, hiervon gingen 78 761 t nach Schweden, 22 481 t nach Dänemark und 15 815 t nach England.

Posener Börse.

	23. 8.	21. 8.		23. 8.	21. 8.
4 Poz. list. zast. (alt)	—	36.50	Centr. Skór I.-V. ...	22.50	22.00
6 list. zboż. Poz. Ziem.	—	—	Gopiana I.-III.	13.00	16.00
Kredyt.....	11.60	11.00	C. Hartwig I.-VII. ...	—	14.00
	11.85	11.25	Hartw. Kant. I.-II. ...	—	3.00
5 Poz. konwers. ...	—	0.46	Herzf.-Vikt. I.-III. ...	23.00	20.00
6 Poz. Dol. 19/20..	6.50	5.70		22.00	23.00
	—	6.00	Lubań I.-IV.	110.00	110.00
Bk. Kw. Pot. I.-VIII.	4.60	4.50	Dr. R. May I.-V. ...	48.00	38.00
Bk. Przemysł I.-II.	1.55	1.60		47.00	—
Bk. Sp. Zar. I.-XI. ...	7.00	7.00	Mlyn Ziem. I.-II. ...	—	1.70
	6.80	—	Płotno I.-III.	—	0.14
	6.70	—	Sp. Drzewna I.-VII. ...	0.50	0.50
Bk. Ziemian I.-V. ...	—	2.30	Unja I.-III.	6.80	7.25
Arkona I.-V.	2.00	2.00		—	6.80
Cegielski I.-IX.	17.00	17.00	Wytw. Chem. I.-VI. ...	0.65	0.65
Centr. Rolnik. I.-VII.	0.75	0.75	Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	1.30	1.25

Tendenz: fest.

Warschauer Börse.

	23. 8.	20. 8.		23. 8.	20. 8.
Devisen (Mittelk.)	23. 8.	20. 8.	Paris	26.10	25.65
Amsterdam . . .	363.40	364.65	Prag	26.84	26.935
Berlin *)	216.21	216.71	Wien	128.00	128.45
London	44.05	44.175	Zürich	175.25	175.65
Neuyork	9.05	9.07			

*) über London errechnet.

Tendenz: Frank fester. Rest schwächer.

	23. 8.	20. 8.		23. 8.	20. 8.
Effekten:	23. 8.	20. 8.	Kop. Wegli (Gold).	63.00	61.00
8% P. P. Konwers.	—	—	Nobel III.—V.	2.80	2.75
5%	52.50	48.00	Lilpop I.—IV.	1.00	4.90
6% Poz. Dolar . .	75.50	74.00	Modrzejew. I.—VII.	4.75	3.90
	(648.78)	(671.12)	Ostrowieckiel.—VII.	7.20	6.60
10% Poz. Kolej. S. .	145.00	144.00	Starachow. I.—VIII	1.98	1.83
Bank Polski (o. Kup.)	84.00	81.75	Zieleniewski I.—V.	14.00	12.25
Bank Dysk. I.—VII.	8.10	8.00	Zyrardów	14.50	11.35
B. Mandl. W. XI.—XII.	4.50	4.25	Borkowski I.—VIII.	0.89	0.80
B. Zachodni I.—VI. .	1.95	—	Haberbusch i Schb	7.50	7.00
Chodorow I.—VII. .	—	93.50	Majewski	—	—
W. T. F. Cukru . . .	3.15	2.80			

Tendenz: steigend.

Danziger Börse.

	23. 8.	21. 8.		23. 8.	21. 8.
Devisen:	23. 8.	21. 8.	Gold	Brief	Brief
London	24.95	24.95	Berlin	122.127	122.433
Neuyork	5.1270	—	Warschau	56.70	56.85
				56.68	56.82
Noten:					
London	[24.955]	—	Berlin	—	—
Neuyork	—	—	Polen	56.83	56.97
				56.78	56.92

Berliner Börse.

	23. 8.	21. 8.		23. 8.	21. 8.
Devisen (Geldk.)	23. 8.	21. 8.	Devisen (Geldk.)	23. 8.	21. 8.
London	20.374	20.377	Kopenhagen	111.47	111.49
Neuyork	4.194	4.195	Oslo	91.91	91.91
Rio de Janeiro . .	0.645	0.644	Paris	11.93	12.05
Amsterdam	168.17	168.24	Prag	12.418	12.48
Brüssel	11.485	11.62	Schwelz	80.99	81.01
Danzig	81.65	81.68	Bulgarien	3.035	3.04
Helsingfors	10.557	10.557	Stockholm	112.26	112.26
Italien	13.49	13.79	Budapest	5.865	5.87
Jugoslawien	7.405	7.405	Wien	59.27	59.27

(Anfangskurse).

	23. 8.	21. 8.		23. 8.	21. 8.
Effekten:	23. 8.	21. 8.	Farbenindustrie . .	290	295.5
5% Deutsche Anl.	0.475	0.474	Oberschl. Koks . . .	114	117¼
Allg. Dsch. Eisenb.	—	80	A. E. G.	159.5	161.5
Elektr. Hochbahn .	106¼	106¼	Bergmann	156	159
Schantung-Bahn . .	3.75	3.8	Siemens Halske . .	194.5	194
Hapag	152¼	—	Göhr. Wagg.	357½	347½
Nordd. Lloyd . . .	150¼	155.5	Linke Hoffmann . .	86	—
Berl. Handelsges. .	216	218	Daimler	89¼	92
Comm. u. Privatb. .	141	142.5	Gebr. Körting . . .	96.5	96
Darmst. u. Nat.Bk. .	207	213	Motoren Deutz . . .	74¼	72
Dtsch. Bk.	—	175	Orenstein&Koppel .	106.5	107¼
Dise. Com.	172	166¼	Bing-Werke	70¼	—
Dresdener Bank . .	143	144	Deutsche Kabelw. .	100.5	102
Reichsbank	151¼	160.5	Deutschl. Eisenh. .	73.5	75¼
Gelsenkirchener . .	180	181¼	Hirsch-Kupfer . . .	125½	125
Harp. Bgh.	159.5	165	Rheinmetall	26	—
Hohenlohe	217½	21½	Stettiner Vulkan . .	—	62
Ilse Bgl.	164.5	165	Deutsche Woll . . .	—	74
Launahütte	55½	56	Schles. Textil	146	66.5
Obchl. Eisenb. . . .	76¼	76.5	Feldmühle Pap. . .	188¼	139¼
Obchl. Eis.-Ind. . . .	85	85¼	Kahlbaum	225	—
Phönix	125	125½	Ostwerke	—	219¼
Rombacher	15	15½	Conti Kautschuk . .	123	123¼
Schles. Zink	131	134	Schulth. Dt.	279	280
Dtsch. Kali	124¼	122¼	Deutsch. Erdöl . . .	143¼	148
Dynamit Nobel . . .	138	142¼			

Tendenz: schwächer.

Ostdevisen. Berlin, 23. August, 230 nachm. Auszahlung Warschau 46.30—46.54, Große Polen 46.35—46.84, Kleine Polen 46.06—46.54, (100 RM. = 214.87—215.98).

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 23. August, vormittags 1230 Uhr. (R.) Die neue Woche setzt infolge überwiegender Realisierung der Spekulation auf dem Markte, zu überwiegend abgeschwächten Kursen ein. Die Abschwächungen gehen bis 2 Prozent und vereinzelt auch darüber. Das Geschäft ist allgemein etwas ruhiger. Rheinisch-Baumwolle, Elektrisch-Licht u. Kraft 6 Prozent, Norddeutsch-Lloyd 4 Prozent schwächer. Kalkaktien fest und durchschnittlich 2 Prozent höher. Die Tendenz ist schwächer.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 23. August, vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.97 zl, Devisen 9.00 zl, 1 engl. Pfund 48 80 zl, 100 Schweizer Franken 174.20 zl, 100 franz. Franken 25.50 zl, 100 Reichsmark 214.20 zl und 100 Danz. Gulden 173.80 zl. 1 Gramm Feingold wurde für den 22. und 23. August 1926 auf 6.0281 zl festgesetzt. (M. P. Nr. 190 vom 21. August 1926). 1 Goldzloty = 1.7501 zl.

Der Zloty